

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenzer in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich voranzahlbar 1,50 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Kellamens- und Anzeigentheil: Albert Broschel, beide in Graudenzer. Druck und Verlag von Gustav Rütke in Graudenzer.



Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dr. Eplau: D. Bärthold. Gollub: D. Aussen. Rautenburg: M. Jung. Liebenicht Dr.: C. Kühn. Marienwerder: H. Kanter. Rastel: J. C. Behr. Reidenburg: Paul Müller, G. Mey. Neumark: J. Köpfe. Osterode: P. Müning's Buchdr., F. Albrecht's Buchdr., Nielsenburg: Fr. Med. Rosenber. S. Wolterau. Soldau: „Globe“. Strasburg: A. Juchrich. Anzeigen die gewöhnliche Zeitzeile 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungs-Bezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für Mai und Juni werden Bestellungen auf allen Postanstalten zum Preise von Mk. 1,20, frei ins Haus zu Mk. 1,50, entgegengenommen.

Neuzugewandten Abonnenten wird der Anfang des Romans „Wirre Wege“ unentgeltlich von uns nachgeliefert, wenn sie sich mittelst Postkarte an uns wenden.

Die Expedition des Gefelligen.

Vom Reichstage.

[Reichstag.] 117. Sitzung am 8. Mai.

In der Schlussabstimmung wird das Arbeiter-Schutzgesetz mit großer Mehrheit angenommen. Dagegen stimmen die Sozialdemokraten und von den anderen Fraktionen die Abgg. v. Karlowitz und Graf Beyr (Rp.), von Massow und Graf Kanitz (Konf.), Jordan (Dtschr.).

Es folgt die dritte Verathung der Zuckersteuergesetzes. Die Abgg. Ortner und Spahn (Ctr.) beantragen 1) die Konsumabgabe von 22 Mk. auf 18 Mk. herabzusetzen; 2) während der vom 1. August 1892 bis 31. Juli 1897 dauernden Uebergangsperiode in den ersten drei Jahren eine Prämie von 1,25 Mk. und in den letzten zwei Jahren von 1 Mk. pro 100 Kilogramm zu bezahlen.

Abg. Spahn (Centr.) führt aus, daß gegenüber den Verhältnissen in Frankreich und Oesterreich eine plötzliche Beseitigung der Prämien bei uns unmöglich sei. Es sei vielmehr notwendig, ein die Zuckerindustrie schonendes Uebergangsstadium zu schaffen.

Reichskanzler v. Caprivi: Die verbündeten Regierungen sind nach wie vor überzeugt, daß der bestehende Zustand in Bezug auf die Besteuerung des Zuckers unhaltbar ist. Sie sehen aber zugleich ein, daß die Vorlage, die sie dem hohen Hause gemacht haben, keine Aussicht hat, durchzugehen, und obwohl sie dieselbe noch jetzt für das Beste halten, was sie vorschlagen im Stande sind, so sind sie geneigt, den Antrag Ortner anzunehmen, und ich bin berechtigt, zu erklären, daß, wenn der Antrag Ortner die Zustimmung des hohen Hauses findet, er auch seitens der verbündeten Regierungen Annahme finden wird. Ueber diesen Antrag Ortner hinaus würden die verbündeten Regierungen nicht gehen. Findet der Antrag Ortner die Annahme nicht, so werden die verbündeten Regierungen mit ihrer Vorlage im nächsten Jahre wiederkommen. Ob sie dann dieselben Uebergangsbestimmungen vorschlagen können, wie sie sie diesmal vorgeschlagen haben, mag dahingestellt bleiben. (Hört, hört! links.) Ich halte es für unwahrscheinlich und bitte das hohe Haus, den Antrag Ortner anzunehmen.

Abg. Graf Mirbach (Konf.): Ich befinde mich ausnahmsweise nicht in Uebereinstimmung mit den verbündeten Regierungen, (Heiterkeit!) Wenn der Reichskanzler uns für den Fall einer Abkehrung des Antrags Ortner eine schlimmere Vorlage in Aussicht stellt, so ist das eine Drohung, die an mir abprallt. Ich kann dem Antrag Ortner nicht zustimmen. Dieser Antrag will eine meines Erachtens ungenügende Ausfuhrprämie für eine bestimmte Zeit gewähren. Man sagt, die andern Länder werden so geschädigt sein und unsern Beispiel folgen; warum machen wir es denn nicht wie in diesem Konkurrenzkampf auch auf militärischem Gebiete, man könnte da ja auch sagen, wir wollen abtreten, dann kommen die andern nach. Ja, da sagt man aber gleich: Anton, geh' Du voran. Es scheint mir ganz zweifellos, daß wir bei diesem Vorgehen den andern Ländern gegenüber den Kürzeren ziehen, namentlich gegenüber Rußland mit seinen hohen Exportprämien. Ich möchte dabei doch die Frage an die verbündeten Regierungen richten, was denn der Zweck des deutsch-österreichischen Handelsvertrags ist? Doch die Hebung der Ausfuhr! Und gleichzeitig will man auf der andern Seite einer blühenden Industrie ihre Ausfuhr wegnehmen; ich bin überzeugt, daß unsere Zuckerindustrie durch diese Vorlage, wenn sie zur Annahme kommt, vom Weltmarkt einfach verdrängt wird. Es ist ein bedenklicher Schritt, den wir thun sollen. Entscheidend ist für mich dabei der Umstand, daß gegenwärtig mit verschiedenen Ländern Handelsverträge geschlossen werden sollen.

Nach Jahresfrist werden wir ja über diese Handelsverträge Klarheit haben, da ist eine Herabsetzung der Prämie immer noch möglich. Die jetzt geplante Reform der Zuckersteuer wird die Auswanderung im Osten vermehren, denn die Zuckerfabriken werden eingehen und die Arbeiter durch Erwerbslosigkeit weggetrieben werden. Ich kann Sie nur davor warnen, eine große blühende Industrie zu vernichten, und bitte Sie, die Vorlage und den Antrag Ortner abzulehnen.

Reichskanzler v. Caprivi: Eine „Drohung“ hat mir ferne gelegen, denn ich habe die Ueberzeugung, daß die Mitglieder des Hauses nach eigenem Ermessen und freier Erwägung über ihre Stimmabgabe entscheiden und daß sie durch Drohungen nicht einzuwickeln wären. Ich habe mich aber für verpflichtet gehalten, auszusprechen, daß, wenn der Antrag Ortner in diesem Jahr nicht angenommen wird, es fraglich ist, ob die Regierungen dann noch ähnliche Verhältnisse vor sich haben werden, wie sie jetzt bestehen, weil ich den Wunsch habe, gerade den Zuckerindustriellen klar zu stellen, daß die verbündeten Regierungen im Laufe der Zeit nicht mehr in derselben Weise im Stande wären, sie für den Uebergangszustand zu schützen, wie heute. Also nicht um zu drohen, sondern um die Interessenten davon in Kenntniß zu setzen, wie die verbündeten Regierungen die Sachlage ansehen, habe ich mir die Bemerkung erlaubt.

Der Redner hat dann ferner zu wissen gewünscht, welches der Zweck der Handelsverträge sei. Ich werde mir erlauben, ihm auf die Frage zu antworten, wenn die Verhandlungen über die Handelsverträge auf der Tagesordnung stehen, (Beifall!) und beschränke mich heute darauf, zu wiederholen, daß es nicht zweckmäßig ist, während Verhandlungen über solche Verträge im Gange sind, Erklärungen darüber im Namen der Regierungen abzugeben.

Staatssekretär Frhr. v. Malshahn: Es ist nicht der Zweck der Vorlage, die Zuckerabfuhr zu hemmen, aber wir halten es nicht für zulässig, auf unabsehbare Zeit hinaus die Steigerung von Produktion und Export aus öffentlichen Mitteln zu unterstützen. Andererseits kommen für uns die wachsenden Ausgaben des Reichs in Betracht. Innerhalb der letzten zwei Jahre sind die fortwährenden Ausgaben um 75 1/2 Millionen gestiegen. Rechnen Sie dazu noch die bewilligten neuen Ausgaben für die Marine, so

kommen Sie auf eine Summe von rund 80 1/2 Millionen fortwährenden Mehrausgaben. Dem steht eine Steigerung der Einnahmen von nur 2 1/2 Millionen gegenüber.

Abg. Richter (Drs.): Die Erklärung des Reichskanzlers ist keine Drohung; sie kann uns vielmehr die Abstimmung gegen das Gesetz erleichtern, denn wenn wir Aussicht haben, ein anderes Gesetz zu bekommen, so können wir um so eher gegen das jetzige stimmen. Wenn eine Mehrheit das Gesetz mit einer 5-jährigen Prämienbewilligung zu Stande kommen läßt, so ist garnicht ausgeschlossen, daß wir innerhalb dieser 5 Jahre die Bestrebungen wieder aufzunehmen und weiter verfolgen, die Prämien herabzusetzen oder aufhören zu lassen. Denn der Antrag Ortner gewährt eine Liebesgabe von 50 Millionen Mark auf 5 Jahre an 400 Zuckerfabrikanten, und das kann einen starken Anreiz dazu bieten, die Produktion auszudehnen, neue Fabriken einzurichten, und deshalb ist zu befürchten, selbst vom Standpunkt der Zuckerinteressenten, daß durch Prämien in diesem hohen Gesamtbetrage eine Ueberproduktion hervorgerufen wird, die alsdann zu einer Krise in der Industrie führt. (Beifall links.)

Abg. Fürst Hatzfeld (Rp.): Die überwiegende Mehrheit meiner Partei ist der Ansicht, daß der gegenwärtige Zustand unhaltbar ist. Wir wünschen nichts dringlicher, als die Abschaffung der ganzen Prämien. England hat sich aber bisher gegen die Aufhebung dieses Systems ausgesprochen, und eine einseitige Aufhebung der Prämien halten wir für bedenklich. Wir können auch dem Antrage Ortner nicht zustimmen, denn eine Festsetzung der Prämien auf Zeit wird schließlich zur Wiedereinführung derselben führen. Einige von meinen Parteigenossen werden allerdings dem Antrage Ortner zustimmen.

Abg. von Rossetski (Pole) erklärt, daß der Antrag Ortner ihm im Interesse des Ostens nicht weit genug gehe. Im Osten gebe es keine Zuckerbarone, jeder Bauer sei dort an der Zuckerindustrie interessiert. Die Vorlage habe keine politische Bedeutung, sondern nur eine wirtschaftliche. Seine Freunde würden gegen den Antrag Ortner stimmen, dagegen seien sie bereit, die Regierung bei einer späteren Vorlage unter gewissen Voraussetzungen zu unterstützen.

Abg. v. Bennigsen (nl.): Meine politischen Freunde mit ganz vereinzelten Ausnahmen werden den Antrag Ortner annehmen. Ich bin der Ansicht, daß darin ein genügender Ausgleich, der Versuch einer Vermittelung zwischen den entgegenstehenden Ansichten und Interessen zu finden ist.

Abg. Schypel (Soz.) erklärt sich gegen den Antrag Ortner. Die Prämienwirtschaft müsse radikal beseitigt werden. Die Zuckerfabrik, an welcher Abg. v. Bennigsen beteiligt ist, habe das Aktienkapital zweimal abgeschrieben und im letzten Jahre 18 Pct. Dividende gezahlt. Da brauche man dem Volke nicht noch weiter die Tasche zu leeren. Der Zucker sei ein notwendiges Nahrungsmittel, deshalb sei er überhaupt unter eine Konsumsteuer.

Abg. Meyer (Drs.): Es erfüllt uns mit Genugthuung, daß die Abschaffung der Materialsteuer, die wir seit 20 Jahren befürwortet haben, jetzt auch von der Regierung als notwendig anerkannt wird. Die Einführung der reinen Konsumsteuer liegt ja auch gerade im landwirtschaftlichen Interesse, weil sie der Zuckerfabrikation den Charakter eines landwirtschaftlichen Nebengewerbes wahr. Es wird uns Gehässigkeit und Feindseligkeit gegen die Landwirthe vorgebracht. Wenn ich ein Glas Bier vor mir stehen habe und ich sehe, daß ein anderer Durstiger es trinken will, so werde ich sehr höflich sagen: Erlauben Sie, das ist mein Bier. Ich bin deshalb nicht feindselig gegen den Mann, ich entziehe ihm nicht meine Hochachtung. — Aber das Bier, das ich selber trinke, schmeckt mir eben viel besser als dasjenige, was ich einem Andern, wenn auch mit noch so großem Durste, trinken sehe. (Heiterkeit.) So verhält es sich mit diesen vielen Millionen, das ist unser Bier, das kommt aus unsern Taschen, den Taschen der Steuerzahler, und zum Theil auch aus der meinen. Ich möchte lieber über mein Geld selber verfügen, als daß ich es einem Großindustriellen überlasse, um so mehr, als er ja, wenn ich ihm den aus ihn und mich fallenden Betrag direkt einhändigen wollte, das mit Entrüstung zurückweisen würde. (Heiterkeit.) Aber diese Liebesgabe wird nicht reinlicher dadurch, daß sie durch die Hände des Fiskus geht.

Wir sind keine Gegner der Ausdehnung der Zuckerproduktion. Diese soll aber nur erfolgen gleichzeitig mit dem Steigen der Konsumtion, und man soll nicht die Produktion einseitig begünstigen. Der Konsum wird aber nur steigen, wenn man die Steuer ermäßigt, während eine höhere Steuer das gerade verhindert.

Der Antrag Ortner wird in namentlicher Abstimmung mit 146 gegen 143 Stimmen angenommen.

Die Gesamtstimmabstimmung über das Gesetz findet morgen statt. Nächste Sitzung: Freitag Abend.

Ein Gesetzentwurf betreffend die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften ist jetzt an den Reichstag gelangt. Der Gesetzentwurf verhandelt parlamentarischer Anregung seine Entstehung. Nach dem Gesetzentwurf sollen die Familien der aus der Reserve, Landwehr oder Seeweehr zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften im Falle der Bedürftigkeit aus öffentlichen Mitteln Unterstüzungen erhalten. Diese Unterstüzungen (welche sich nach dem Unterstüzungsgesetz für den Mobilmachungsfall vom Februar 1888 richten) sollen mindestens betragen für die Ehefrau in den Sommermonaten 20 Pfennig, in den Wintermonaten 30 Pfennig täglich, für jede der sonst unterstüzungsberechtigten Personen 10 Pfennig täglich. Von den Unterstüzungen wird die Hälfte der Mindestbeträge aus Reichsmitteln erstattet. Probeerhebungen haben ergeben, daß die zur Unterstüzung erforderlichen Summen für alle Familien auf etwa 450 000 Mk. jährlich, oder, falls nach der Vorlage die Unterstüzungen auf die Fälle der Bedürftigkeit beschränkt werden, auf etwa 320 000 Mk. jährlich zu veranschlagen sind. Diejenige Hälfte der Unterstüzungen, welche nicht vom Reich vergütet wird, ist von den Lieferungsverbänden für Kriegseinstellungen zu tragen.

Der Haushaltsausschuß des Reichstags hat die Forderung für die wieder eingesetzten Pferderationen abgelehnt. Alle übrigen Forderungen des Nachtragshaushalts werden unverändert genehmigt.

Vom Landtage.

[Abgeordneterhaus.] 84. Sitzung am 8. Mai.

Bei der Abstimmung über den Posten im Kultusetat für einen altkatholischen Bischof stellte sich am Mittwoch heraus, daß das Haus nicht beschlußfähig war, die Position wird nunmehr gegen die Stimmen des Centrums und der Polen bewilligt.

Abg. Kropatschek (konf.) befragt die allzu große Sparfahigkeit bei den Ausgaben für wissenschaftliche Zwecke, insbesondere wünscht er eine Erhöhung des Büchervermehrungsfonds der königlichen Bibliothek. Sodann bringt er in Anregung, ob nicht auch bei uns wie in Frankreich die Kommunen mehr für die Universitäten, insbesondere die Kliniken thun könnten, die ja zum großen Theil den Einwohnern der Städte zu Gute kämen. Paris mache bedeutende Aufwendungen für die Kliniken, während Berlin in dieser Beziehung von der Regierung noch unterstüzet werde, denn in der Charitee fänden Berliner ganz oder theilweise freie Behandlung.

Auf eine Ausführung des Abg. Knörcke (Drs.) sagte der Kultusminister zu, daß er der Förderung der äußeren Stellung der Lehrer an höheren Lehranstalten seine Aufmerksamkeit schenken werde.

Abg. Schmelzer (natlib.) bringt die Unzulänglichkeiten der verschiedenartigen Orthographien des Deutschen zur Sprache. Kultusminister Graf v. Redlig-Trützschler erklärt, im Bezug auf die deutsche Orthographie schweben augenblickliche Verhandlungen, mit denen sich demnächst auch das Staatsministerium zu beschäftigen haben wird.

Abg. Graf Umburg-Strum: Die Einführung der neuen Orthographie ist eine halbe Maßregel gewesen und hat deshalb Verwirrung hervorgebracht. Entweder führe man die Maßregel ganz durch oder man überlasse Jedem, zu schreiben, wie er spricht.

Abg. Eberhard (konf.) wünscht eine Erhöhung des Gehalts der ordentlichen Seminarlehrer. Bei der Wichtigkeit der Stellung dieser Lehrer, welche die Volksschullehrer zu bilden haben, hoffe er, der Kultusminister werde die erforderlichen Mittel schon zum nächsten Etat flüssig machen.

Geheimer Oberfinanzrath Gernat erklärt, daß es auch der Wunsch der Regierung sei, die Stellung der Seminarlehrer finanziell zu heben, es handle sich nur darum, wann die dazu nöthigen Mittel bereit sein würden.

Abg. Fuchs (Ctr.): Herr Abgeordneter Vohren hat nicht mit Unrecht die Volksschule eine Vorbildung für die Sozialdemokratie genannt. Die in den siebenziger Jahren erzogenen jungen Leute neigen allerdings sehr zur Sozialdemokratie; es war damals die Zeit des Kulturkampfes; die Volksschule sollte in Wolle gefärbte Nationalliberale hervorbringen (Lachen bei den Nationalliberalen), sie wurden aber etwas zu roth. (Heiterkeit.) Wenn auf den Lehrerkonferenzen ungläubige Gelehrte das Wort führen, dann ist es natürlich, daß unter den Lehrern die christlich-positive Auffassung nicht genügend verbreitet ist, daß die von den Lehrern erzogenen Kinder nicht die genügende sittliche Reife haben. Wir müßten deshalb die christlich-positive Auffassung in den Lehrerkreisen mehr verbreiten, denn auf dem Gebiete der Volksschule wird der große Prinzipienkampf unserer Zeit ausgefochten. Wir legen den Schwerpunkt auf die Erziehung, und hier erfolgreich zu wirken, ist nur der Kirche möglich. Deshalb verlangen wir, daß der Kirche eine bevorzugte Stellung in der Schule eingeräumt werde, wie dies bis zum Beginn der siebenziger Jahre der Fall war.

Abg. v. Jazdzewski (Pole) verlangt, daß bei der Ertheilung des nenerdings gestatteten privaten Religionsunterrichts im polnische Sprache der Staat mit seinen Mitteln eintreten müsse. Blieben die Gemeinden nur auf ihre eigenen Mittel angewiesen, so würde der Staat nicht die Zwecke erreichen, welche der Sprachenratz verfolge. Redner fragt den Minister ferner, zu welcher Zeit der private Religionsunterricht eigentlich ertheilt werden solle; namentlich in den Gemeinden, die keine Schule hätten, liege hierin eine große Schwierigkeit. Wollte der Minister sein Ziel erreichen, so werde das durch einen solchen privaten Unterricht nicht möglich sein; dazu müsse der polnische Unterricht wieder obligatorisch eingeführt werden.

Kultusminister Graf Redlig: Wenn ich den Abg. Fuchs richtig verstanden habe, so führt er den wichtigsten und bedeutendsten Theil der Wunden, an denen unser staatlicher Organismus zur Zeit krankt, auf die Verfehlungen zurück, die angeblich die Staatsregierung gegenüber der Volksschule in den letzten Jahrzehnten sich hat zu Schulden kommen lassen. Sie wissen, ich stehe diesen Dingen ziemlich objektiv gegenüber. Ich bin niemals Parlamentarier, niemals Parteimann gewesen, und habe also meinerseits keine Schuld auf meinem Gewissen. Die Herren wissen auch, daß ich persönlich den Einfluß der Kirche auf die Schule als einen berechtigten und sehr wichtigen Theil unseres inneren Schulwesens anerkenne (Beifall rechts). Aber die Folgerungen, die der Abgeordnete Fuchs aus den Zuständen zog, sind unrichtig und übertrieben. Hat zunächst die Volksschule, die in den letzten Jahrzehnten bei uns thätig war, wirklich nicht alle diejenigen Mittel gehabt, um in der erzieherischen Weise zu wirken, wie der Abgeordnete wünscht? Ich muß das bejahen. Die Lehrerschaft der jetzigen Jahre ist doch nicht mit einem Mal eine andere geworden, es sind doch viele darunter, die aus der früheren von Ihnen so hoch gepriesenen Zeit herübergekommen sind, und ich kann mir doch nicht denken, daß ein nach Zehntausenden zählender Stand mit einem Mal so an Gewissensmangel leiden sollte, daß er in eine von Ihnen so hart verurtheilte Richtung umschlägt. Die Schule arbeitet doch an den Kindern nur innerhalb 8 Jahre ihres Lebens. Ist denn das Elternhaus, ist denn die Kirche, sind denn diejenigen Kräfte im Volksleben, die auf die sittliche Entwicklung desselben Einfluß üben, auch nicht mit verschuldet an dem, was wir jetzt sehen? (Zustimmung.) Also ich muß zu meinem Bedauern erklären, mit derartigen Angriffen wird der Schulverwaltung nicht gedient (Sehr richtig!), und mit derartigen Angriffen werden wir auch da nicht die bessernde Hand anlegen können, wo sie thatsächlich auch nach meiner Ueberzeugung angelegt werden muß. (Zustimmung.)

Dann wende ich mich zu den Ausführungen des Abg. von Jazdzewski. Ich lasse es dahingestellt sein, ob es im Interesse der Herren zweckmäßig und thatsächlich richtig ist, mich, den neuen Unterrichtsminister, schon jetzt und so bald nach Erlaß der von Ihnen so hochgeschätzten Verfügung vom 11. April vor so schweren wiegenden Fragen zu stellen. Als ich meine Absicht be kundete diese Verfügung zu erlassen, wurde uns von verschiedenen Seiten, und zwar nicht etwa, um keine Mißverständnisse aufkommen zu lassen, aus meinem Ministerium, sondern von Seiten, die außerhalb desselben stehen, das Bedenken geäußert: „Sie betreten eine gefährliche, durchaus den Charakter der schiefen Ebene habende Bahn. (Sehr richtig! rechts.) Wir machen Sie darauf aufmerksam, daß, wenn Sie den kleinen Finger geben, sehr bald die Hand von Ihnen gefordert werden wird.“ (Sehr wahr! rechts.) An

diese Stelle kann ein Mann treten, wie er will, die ganze Hand kann er seinen niemals geben (Beifall), und deswegen glaube ich, ist es in höchstem Maße bedenklich, jetzt schon mit erneuten Forderungen an die Staatsregierung heranzutreten, wo sie schon in Zeichen sehr weitgehenden Vertrauens gegeben hat. (Sehr gut!) Wenn jetzt gelögert wird, daß ich meinerseits und zwar mit staatlichen Fonds, die mir nebenbei gesagt, gar nicht zur Verfügung stehen — ich würde wirklich nicht, aus welchem Titel des Staats sie genommen werden sollten — diesen Privatunterricht committieren, dann ist es eben kein Privatunterricht mehr, sondern ein ganz offizieller Unterricht wie alle andern. (Sehr wahr!) Ich bedauere also, diese erste Frage des Abg. Jandzowski verneinen zu müssen. Wenn er sodann die zweite Frage an mich richtet, wo soll die Zeit herkommen? Ja, wer die Verhältnisse praktisch auf dem Lande und in den Städten kennt, weiß, daß, wo der Wille ist, sich nicht nur die Mittel, sondern auch die Zeit findet. (Sehr gut!) Ich glaube, es ist wirklich zu viel von mir verlangt, diese Frage zu beantworten. (Lebhafte Beifall.)

Abg. Knoerte (dtschf.): Es wird jetzt immer so dargestellt — Herr Fuchs hat das auch gethan — als ob in unserem Lehrplan Alles in einem Zustande der Verwahrlosung wäre. Herr Fuchs scheint sich gar nicht darüber klar zu sein, welches der Zweck der Schule ist. Die Schule ist nicht dazu da, für die Kirche zu erziehen. Das Wort des Kultusministers vom kleinen Finger und der ganzen Hand paßt auch auf die Partei des Hrn. Fuchs (Sehr gut!) und warum ich den Kultusminister davor, den Herren in ihren Forderungen nachzugeben. (Beifall.)

Abg. v. Pilsgrim (freisinnl.) berichtet als Verwaltungsbeamter, daß der Zustand unserer Volksschule jetzt ein weit besserer ist, als vor 1870. Erst nach dem Verlassen der Schule werde in den Fabriken der edle, von der Schule gelegte Kern aus den Gemüthern befestigt, wenn die sozialdemokratische Agitation die religiöse Erziehung der Kinder vergifte. Auch die Lehrer seien durchweg pflichttreue, gute Leute.

Abg. Birchow (fr.): Herr Fuchs ist der Meinung, daß die Menschen dazu da seien, um sich für den Himmel vorzubereiten; das verheißt ich nicht. (Oh!) Die Menschen sind dazu da, um Menschen zu sein, und wenn sie das gut machen, so kommen sie wahrscheinlich auch in den Himmel. (Heiterkeit und Beifall.)

Abg. Porck (Chr.): Herr Fuchs hat nur in seinem Namen, wohl auch nicht überall im Sinne unserer Partei gesprochen. Ich glaube aber, seine Ausführungen sind zum Theil falsch verstanden worden, er hat nichts weiter verlangt, als Rückkehr zur Schule vor 1870. Ich meine allerdings auch, überall muß die Schule bemüht sein, für die Ewigkeit und für Gott zu erziehen. (Bravo!) Ich hoffe, die Mehrheit dieses Hauses wird mir darin beistimmen, daß wir ein religiöses Geschlecht erziehen wollen. (Bravo!) Abg. Schmelzer (natl.) wirft dem Centrum vor, daß es selbst durch seine Hefepresse die Sozialdemokratie gefördert habe. Die weitere Beratung des Kultus Etats wird auf Sonnabend vertagt.

Nur Tage.

Der Reichstag geht heute, Sonnabend, schon in die Pfingstferien.

In der Freitagssitzung war das Haus in allen Theilen außerordentlich gut besetzt. Die Nachricht, daß die Regierung die Vertagung des Hauses ohne Anfangstermin bis zum 10. November beantragen würde, ließ wohl das Bild der Bejammung sich lebhafter als sonst gestalten, außerdem galt es ja auch die letzte Hand an die beiden großen Vorlagen der Tagungen zu legen: Arbeiterschutzgesetz und Zuckersteuervorlage. Der Reichstanzler trat drei Mal in die Verhandlungen ein; doch ließ er sich durch Anzuspinnungen über den Handelsvertrag nichts entlocken.

Das Arbeiterschutzgesetz wurde mit großer Mehrheit gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und einiger weniger anderen Abgeordneten angenommen. Länger als ein Jahr hat der deutsche Reichstag dazu gebraucht, das Gesetz fertigzustellen, und auch an der Form, in der es schließlich zur Annahme gelangen wird, läßt sich zweifellos noch Vieles ansprechen. Aber die Schwierigkeiten der Sache sind eben sehr groß. Gilt es doch, einen dringend notwendigen Fortschritt auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes und damit des sozialen Ausgleichs und der Versöhnung, die Erfüllung durchaus berechtigter Forderungen unserer Arbeiter in Einklang zu bringen mit den nicht minder berechtigten Interessen der Unternehmer, deren zu starke Belastung eine erfolgreiche Konkurrenz auf dem Weltmarkte erschwert oder gar unmöglich gemacht hätte.

Die sozialdemokratischen Abgeordneten haben wieder durch ihr ablehnendes Verhalten gezeigt, wie es im Grunde genommen mit ihrer Arbeiterfreundlichkeit steht. Größere Zufriedenheit durch eine Sozialreform wollen sie nicht schaffen, weil zur Förderung der Sozialdemokratie eben die Unzufriedenheit mit dem Bestehenden gehört.

Die Gesamtabstimmung über die Zuckersteuervorlage in dritter Beratung findet erst heute statt. Auf das Ergebnis dieser Abstimmung ist man umso mehr gespannt, als eine Abstimmung am Freitag über den Antrag Drerers nur eine Mehrheit von drei Stimmen, 146 gegen 143 Stimmen, ergeben hat. Ueber 100 Abgeordnete haben freilich geschilt.

Zwischen dem Beschlusse des Herrenhauses und dem des Abgeordnetenhauses wegen des Stenertariffs ist ein Ausgleich zu erhoffen. In der Herrenhauskommission ist nämlich eine Einigung dahin erzielt worden, daß der Forderung des Abgeordnetenhauses, Einkommen von 100 000 Mk. mit 4 v. H. zu besteuern, in der Sache nachgegeben wird; jedoch stellt das Herrenhaus die förmliche Forderung, daß die oberste Grenzlinie der Besteuerung ein für alle Mal mit 4 v. H. des Einkommens festgelegt werde, um einer etwaigen weiteren Erhöhung dieses Satzes für die Zukunft vorzubeugen, und daß von dieser obersten Grenzlinie abwärts besteuert werde. Es würde also thatsächlich der Stenertarif des Abgeordnetenhauses angenommen, in der Form aber eine Aenderung eintreten. Man kann diese Lösung als eine geschickte und glückliche bezeichnen. Sollte das Herrenhaus diese Lösung annehmen, so muß die Vorlage noch einmal an das Abgeordnetenhause zurückgeschickt werden, und es ist dann wohl keinem Zweifel unterworfen, daß dasselbe diesem Ausgleich, und zwar noch in der nächsten Woche am Mittwoch oder Donnerstag vor den Pfingstferien seine Zustimmung geben wird.

Nachdem der leichtsinnige Ausstand im Ruhrkohlengebiet sein Ende gefunden, hat die „Lohnkommission“ der Bergarbeiter folgende „Entschlieung“ einstimmig angenommen:

„Die Lohnkommission stellt den Ausstand für beendet an. Die Mitglieder erkennen an, daß der Streik ein zu früh ausgebrochen war, daß die Beschlüsse des Pariser Kongresses respektiert werden mußten, wenn ein einheitliches Vorgehen erzielt werden sollte; ferner erklärt die Lohnkommission, daß der Streik lediglich durch die verwerflichen Machinationen der Centrumpresse und ihrer Anhänger heraufbeschworen und diesen auch das Mißgelingen des Ausstandes zur Last gelegt

werden muß. Die Kommission ist ferner der Ansicht, daß die Organisation der deutschen Bergleute weiter ausgebaut werden muß, um die Schädigungen, welche der Streik für alle Bergleute gebracht, wieder wett zu machen. Ferner erklärt die Kommission, Alles thun zu wollen, damit die Opfer des Streiks vor der drückendsten Noth bewahrt bleiben.“

Im größten Theil der Gruben des „Centrum“ genannten großen Grubenbezirks in Belgien ist der Ausstand ein vollständiger, in einigen Werken sind die Belegschaften am Freitag früh zwar angefahren, haben indeß erklärt, Abends die Arbeit niederlegen zu wollen.

In zwei kleineren Kohlegruben der Umgegend hat auch am Freitag eine unerhebliche Wiederaufnahme der Arbeit stattgefunden, wahrscheinlich aus Noth, denn die Hilfsquellen sind bei dem wenig entwickelten Sparsinne der Bergleute nur geringe. Im besten Falle erhalten die Ausstehenden täglich 2 fr aus den Vereinskassen, aber doch wohl nur auf einige Tage. In den anderen Gewerben wird, da der Ausstand sicherlich wenigstens diese Woche fortdauern wird, der Kohlenmangel zu einer umfassenden BetriebsEinstellung führen. Einige Gewerbetreibende sind bereits nach London abgereist, um sich für jeden Preis Kohlen zu verschaffen, allein die Zufuhren von dort werden den Bedürfnissen nicht entsprechen. Die Industriellen und die Direktoren mehrerer Hüttenwerke haben beschlossen, eine Petition zu Gunsten der Verfassungsrevision an den König zu richten. Eine Abordnung soll an das Ministerium das Ansuchen stellen, eine Erklärung zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts abzugeben, um den Ausstand, der ja — wie bereits wiederholt erwähnt worden ist — sozialer und politischer Natur ist, zu beendigen.

Drei Bataillone Karabiniers sind Donnerstag Abend nach dem Centrumbezirk abgegangen. Es wurden dort zahlreiche Verhaftungen von Pünktlern und Urhebern von Ausschreitungen vorgenommen. Auf die Schildwachen wurden Freitags Nachts wieder verschiedene Angriffe mit Revolvern gemacht. In einem unweit von Lüttich belegenen kleinen Gehölze wurden zwei mit Lunte versehene Bomben aufgefunden.

Sehr bemerkenswerth ist der Umstand, daß die bei den Pumpwerken angestellten Arbeiter und Maschinisten nicht nur am Ausstande keinen Antheil nehmen, sondern sogar von dem Bergmannsbunde eine Art von Freipässen erhalten haben, kraft deren sie gegen alle Angriffe der Ausständigen geschützt sind. Offenbar will man also verständigerweise verhindern, daß das Wasser in die Bergwerke eindringe und dieselben für längere Zeit — weis nicht für immer — unbrauchbar mache.

Berlin, 8. Mai.

Der Kaiser ist am Freitag Nachmittag in Karlsruhe eingetroffen und dafelbst von dem Großherzoge und den Prinzen Wilhelm und Karl empfangen worden. In der Dragonerkaserne und ebenso in der Kaserne des Leib-Grenadier-Regiments, welche der Kaiser besichtigte, waren die Truppen in Parade aufgestellt. Der Fürst von Hohenlohe, Statthalter von Elsaß-Lothringen, ist auch in Karlsruhe angekommen.

Der Großherzog von Luxemburg, welcher in einem Hotel zu Bonn abgestiegen war, wurde am Donnerstag vom Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe im Wagen abgeholt und zum Kaiser geleitet, welcher, umgeben von dem ganzen Gefolge, den Großherzog auf der Treppe empfing. Die Begrüßung war eine überaus herzliche. Nachmittags unternahm der Kaiser, der Großherzog und der Prinz von Schaumburg-Lippe mit Gemahlin eine Rheinfahrt nach Remscheid. Bei der Rückkehr geleitete der Kaiser den Großherzog nach dem Bahnhof, von wo derselbe die Reise nach Dessau fortsetzte.

Bei dem Fürsten Bismarck sind am Himmelfahrtstage in Friedrichsruh die Abgg. Freier v. Stumm und v. Kardorff zu Besuch gewesen. Freiherr v. Stumm theilte einem Mitgliede des Bundesraths mit, er habe den Fürsten Bismarck durchaus munter und sehr kampfbereit gefunden. Freiherr v. Stumm fragte den Fürsten Bismarck, ob er sich ihn einen Platz im Reichstag belegen solle. Fürst Bismarck lehnte dies dankend ab, erklärte aber, daß er bestimmt im Herbst im Reichstag erscheinen werde.

Der König von Italien hat durch den Gesandten Gova in München der bairischen Regierung sein tiefes Bedauern über den Tod des Professors Gregorovius auszusprechen lassen. Der Prinz-Regent erwiderte die theilnahmevolle Kundgebung durch den Ausdruck seines tief empfundenen Dankes.

In Magdeburg sind, nachdem diesen Donnerstag eine polizeiliche Hausdurchsuchung bei etwa 20 Sozialdemokraten stattgefunden hatte, sämtliche sechs Arbeitervereine polizeilich geschlossen worden.

In Oesterreich hat die parlamentarische Lage in den letzten Tagen eine unerwartete Wendung genommen. Nachdem sich herausgestellt hatte, daß die in Aussicht genommene Antwortadresse auf die Thronrede eine Mehrheit nicht erhalten wird, hat das österreichische Abgeordnetenhause beschlossen, an den Kaiser eine Deputation zu entsenden, welche den Dank des Abgeordnetenhauses für die Thronrede auszusprechen soll.

Frankreich. Eine Gedächtnisfeier der Jungfrau von Orleans fand am Himmelfahrtstage in Orleans statt. Auch Präsident Carnot traf dazu mit dem Unterrichtsminister und seiner militärischen Begleitung ein und wurde von der Bevölkerung mit begeisterten Kundgebungen begrüßt. In seiner Ansprache sagte der Präsident Carnot, er freue sich, die Stadt begrüßen zu können, die das Andenken an die große lothringische Patriotin so rein und treu bewahre.

Um dem Präsidenten ihre Aufwartung zu machen, waren aus der Umgegend von Orleans 271 Bürgermeister, 263 Adjunkte, 2006 Gemeinderathsmitglieder und etwa 1000 Beamte verschiedener Gattungen eingetroffen.

Rußland. Die Beisetzung der Leiche des Großfürsten Nikolaus fand diesen Freitag in der Peter-Paulskathedrale zu Petersburg statt. Die Leiche war auf prachtvollem Katafalk, von zahlreichen Orden, Wappen und Kränzen umgeben, aufgebahrt. Gegen 11 Uhr versammelten sich der Kaiser, die Kaiserin, die übrigen Mitglieder des Herrscherhauses und andere Leidtragende in der Kathedrale. Nachdem das feierliche Todtenamt abgehalten war, wurde die Leiche vom Kaiser und den Großfürsten zum Grabe getragen und unter Salven in die Erde versenkt.

Auch eine bulgarische Abordnung legte am Sarge des Großfürsten Nikolaus einen Kranz nieder, der die Inschrift trug: „Dem erlauchten Oberkommandanten der Armee während des Krieges zur Befreiung des Vaterlandes — von den dankbaren Bulgaren.“

Serbien. Der Königin-Mutter Natalie ist am Donnerstags Abend der Ausweisungsbefehl seitens der serbischen Regierung zugestellt worden.

Afrika. Die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft hat nunmehr beschlossen, zur wirtschaftlichen Erschließung der Landbahn alsbald in Angriff zu nehmen. Techniker haben die Kosten auf vier Millionen Mark veranschlagt. Voraussetzung für die Durchführung des Vorhabens ist natürlich die Einigung mit der Reichsregierung über die Konzessionsbedingungen.

Amerika. In San Diego (Kalifornien) hat die amerikanische Behörde den Dampfer „Zitla“, welcher Kriegsvorräthe für die Kongresspartei in Chile an Bord hatte, in Beschlag zu nehmen versucht. Dabei scheint es ganz eigenartig zugegangen zu sein. Aus Newyork wird nämlich telegraphirt:

Der Marschall der Ver. Staaten, welcher die Beschlagnahme des Dampfers „Zitla“ verhängt hatte, lehnte nach Diego zurück, nachdem er von dem Dampfer acht Meilen von San Diego gelandet worden war. Der Marschall berichtet, er sei von dem Kapitän des Schiffes zu einer Unterredung in dessen Kabine eingeladen worden. Derselbe habe ihm erklärt, er führe Kontrebande an Bord und das Leben des Marschalls sei in seiner Hand. Sobald er die Kabine in Abwesenheit des Kapitän verlassen würde, habe er sich die Folgen selbst zuzuschreiben. Die Thür der Kabine war von bewaffneter Mannschaft besetzt, vier geladene Kanonen waren so aufgestellt, daß Niemand das Schiff verlassen konnte. Der Marschall theilte mit, er habe einige Hundert bewaffnete hilenische Soldaten an Bord gesehen. Derselbe aus San Francisco meldet, das Kriegsschiff „Charleston“ werde den „Zitla“ verfolgen.

In Süd- und Mittelamerika wecheln fortwährend „Revolutionen“ mit „Ruhe“ ab. Die letzten Nachrichten aus Costa Rica besagen, in der Hauptstadt herrsche wieder Ruhe. Nach einer Meldung aus La Libertad (Republik Salvador) von diesem Donnerstag waren Oberst Molena und General Bardales mit zahlreichen „Aufständischen“ Nachmittags auf der Insel Amapala im Golf von Fonseca plötzlich gelandet und hatten dieselbe theilweise im Besitz genommen. Die Regierungstruppen hätten aber, so heißt es weiter, die Insel wiedererobert und den Aufständischen große Verluste zugefügt. Die Letzteren erwarteten Verstärkungen, um die Wiedereroberung der Insel zu beginnen. General Bardales soll gefallen sein.

aus der Provinz

Graudenz, den 9. Mai 1891.

Wie schon gestern telegraphisch berichtet ist, wurde bei der Erziehungswahl zum Abgeordnetenhause in Freystadt Herr Landrath Conrad Graudenz mit 226 von 362 Stimmen gewählt, gegen 127 (nicht 126) Stimmen, die auf den deutsch-freisinnigen Herrn Schnadenburg-Wilke Schwey und 9 Stimmen, die auf den Polen Herrn v. Rybinski-Debeny fielen.

Bei der Wahl im Herbst 1888 erhielt im letzten Wahlgang Herr v. Puttkammer-Ripkau 180, Herr Schnadenburg 184 Stimmen, die konservative Mehrheit betrug also damals nur 5 Stimmen gegen 99 in diesem Jahre, woraus hervorgeht, daß viele Wähler, die damals ihre Stimmen für Herrn Schnadenburg abgegeben haben, diesmal ins konservative Lager übergegangen sind. Rechnet man die diesmal überhanpt weniger abgegebenen 11 Stimmen und die 9 polnischen Stimmen ab, und nimmt man an, daß bei den Erziehungswahlen noch 10 konservative Wähler mehr als liberale gewählt worden sind, so ergibt sich, daß mehr als 60 Wahlmänner, welche damals liberal wählten, diesmal konservativ gestimmt haben, und zwar sind dies, da in den Städten, wie hier in Graudenz, das liberale Bürgerthum seinen Besitzstand gewahrt hat, nur ländliche Wahlmänner. Daß das Abschweifen so vieler Wahlmänner nicht in einem Umschwung der politischen Stimmung seinen Grund haben kann, sondern in der Person des konservativen Kandidaten gesucht werden muß, ist so nahe liegend, daß die Herren im konservativen Lager, während sie 1888 über die Mehrheit von 5 Stimmen in unermesslichen Jubel ausbrachen, sich gestern bei einer Mehrheit von 99 Stimmen schweigend verhielten. Während also 1888 der Schluss, daß die Liberalen im Wahlkreise an Boden gewonnen hätten (1888 betrug die konservative Mehrheit rund 100 Stimmen), richtig war, wäre diesmal der umgekehrte Schluss falsch.

Nebrigens bot die gestrige Wahl einen wohlthuenden Gegensatz gegen die frühere, denn während damals bei der Beratung über die Ungültigkeitserklärung von Wahlmännerwahlen, bei welcher die Konservativen die Liberalen gar nicht zu Worte kommen ließen, stundenlang ein wüster Lärm herrschte, ging es diesmal ganz ruhig zu; die eine Wahlmännerwahl, um die es sich diesmal handelte, wurde ohne jede Debatte für ungültig erklärt. Nachdem der von der Regierung ernannte Wahlkommissarius Herr Regierungsrath Weyel um 11 Uhr die Wahlhandlung eröffnet, die einschlägigen Gesetzesparagrafen und die Wählerlisten verlesen und in den Wahlvorstand die Herren v. Heimendahl, Steinfendorf, Ersten Staatsanwalt Vogtwinke, Rechtsanwalt Rabinski und Biegeleibischer Mehrlein-Graudenz berufen hatte, nahm die Wahlhandlung, welche ebenfalls vollständig ruhig verlief, nur die Zeit bis 12 1/2 Uhr in Anspruch. Der Wahl selbst waren die üblichen Parteiveranstaltungen in verschiedenen Localen des Städtchens vorhergegangen.

Die von Eugen Richter begründete „Freis. Ztg.“ bemerkt zu dem ihr telegraphisch mitgetheilten Wahlergebnis mit der ihr eigenen Firzigkeit unter der Bemerkung: „Noch ein Landrath!“ „Aus der Stimmenzahl ergibt sich, daß die Nationalliberalen für den Landrath gegen den freisinnigen Kandidaten gestimmt haben. Die Nationalliberalen können eben nicht genug Landräthe in das Abgeordnetenhause bekommen. Die Nationalliberalen selbst werden dadurch freilich politisch immer einflußloser.“ Mit der Richtigkeit dieser Folgerungen hapert es gewaltig. Es ist unglücklich, was manche Statistiker ausbarrten Zahlen Alles zu folgern vermögen, ohne eine Ahnung davon, wer die Stimmgeber sind und aus welchen Beweggründen sie wählen. Politisch einflußlos wird die freisinnige Partei Eugen Richterscher Folge in größerem Maße werden, je mehr sie die Liberalen gemäßigter Richtung bekämpft und noch dazu ganz unbegründet.

xy. Wir erhalten folgende Zuschrift: Die hochbedeutende Brodchüre Kwestya Polska w Prusiech (Die polnische Frage in Preußen) von dem Oberlehrer Chudzinski in Strassburg ist der polnischen Presse außerordentlich unbequem. Freilich ist es nicht angenehm, so bittere Wahrheiten ans der Feder eines Landsmannes hinnehmen zu müssen, und so schien man Anfangs das System des Todtschweigens belieben zu wollen. Allein durch den Hinweis der deutschen Zeitungen auf die Brodchüre war man auf polnischer Seite genöthigt, Stellung zu nehmen, und so sprengt zunächst die „Gazeta Lomaska“ in die Arena, aber nicht etwa um eine Beleuchtung oder Widerlegung der Thatsachen zu bringen. Gott bewahre! das wäre diesem Blatte unmöglich. Statt aller sachlichen Einwände finden wir nur die ehrenrührige Verdächtigung: „es scheint, daß der Verfasser des „Laborats“ weniger uns Polen belehren, als vielmehr seiner Behörde sich bestens hat empfehlen wollen.“

Donners...
hat man...
er Land...
Metex...
haben die...
Einigung...
ngem...
ie amert...
Kriegs...
ed hatte...
lich eigen...
lich tele...
Beschlag...
Diego...
von San...
t, er sei...
in besten...
er fähre...
s sei in...
des Kapl...
Schreiben...
ist befeh...
mand das...
er habe...
Vorb ge...
erfolgsh...
t während...
chten aus...
er Ruhe...
Salvador...
General...
tags auf...
gelandet...
Die Me...
te Insel...
zugeflog...
Biederer...
soll ge...
N, wurde...
nadt Herr...
mitten ge...
deutlich...
y und 9...
= Debenj...
Wahlgang...
burg 184...
s nur 5...
geht, daß...
nadenburg...
ergegangen...
gegebener...
mmt man...
Wohl...
gibt sich...
nächsten...
les, da in...
um seinen...
Daß das...
nem Um...
ben kam...
t werden...
en Lager...
unermitt...
von 99...
r Schluß...
ten (1885...
lich war...
n Gegen...
Beratung...
sten, bei...
orte kom...
es die...
es sich...
erklärt...
tius Herr...
eröffnet...
n verlesen...
-Stein...
alt Ka...
fen hatte...
thig ver...
sist selbst...
n Notalen...
bemerk...
t der ihr...
ndratsh...
liberalen...
gestimmt...
g Land...
liberalen...
er...
gewaltig...
Zahlen...
von, wer...
nden sie...
Partei...
je mehr...
und noch...
deutliche...
e Frage...
trasburg...
Freilich...
er Feder...
nen man...
wollen...
auf die...
Stellung...
rumska...
ng oder...
re! das...
en Ein...
scheint...
belehren...
wollen.

Der Charakter des Verfassers und die Lage der Umstände auch nur einigermaßen kennt, weiß die Galtlosigkeit dieser Vermuthung zu beurtheilen. Der Angriff der politischen Organe wird hoffentlich den Erfolg haben, die Aufmerksamkeit des Publikums immer mehr auf die Hingstreich zu lenken, von der, wie ich beiläufig höre, eine deutsche Uebersetzung von bernischer Hand bereits in Arbeit sein soll.

— Für die Eisenbahnlinie Kulmssee-Schönsee waren zwei Linien geplant, eine nördliche über Zelgus und Orschau und eine südliche über Miratowo, Reuhof und Rischau. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat sich für die nördliche entschieden.

— Die Nordöstliche Bauberufs-gesellschaft hielt am Mittwoch in Danzig ihre Sektionsversammlung ab. Der Schriftführer Herr Herzog entzettelte den Geschäftsbericht für 1890, aus dem hervorging, daß in der Sektion 12 672 Arbeiter beschäftigt waren. Es wurden sodann die ausstehenden Vorstandsmitglieder, die Herren Herzog und Risch, wiedergewählt und als Delegierte für den nächsten Genossenschaftstag die Herren Herzog, Heinz und Risch benannt.

— Die Generalversammlung des Westpreussischen Fischereivereins wird am 16. Mai in Danzig stattfinden.

— Die Eisenbahnen der Marienburg-Klawkaer Bahn haben im Monat April 161 400 Mark betragen (44 200 Mk. mehr als im April v. J.). Die Gesamteinnahme in der Zeit vom 1. Januar bis Ende April d. J. hat 699 455 Mk. betragen, 143 220 Mark mehr als in der gleichen Zeit v. J.

— Am 6. Mai verstarb nach längerem Leiden der Geheimere Postath und vortragende Rath im Reichs-Postamt Julius Karl Skalweit. Er war 1841 in Spannageln, Kreis Labiau, geboren und trat nach vollendetem Besuch der Burgschule zu Königsberg und der Banafademie zu Berlin in den preussischen Staats-Bau-dienst ein, welchem er bis 1876 als königlicher Baumeister angehörte. Dann wurde er Post-Baurath. Nachdem er in verschiedenen Stellen des Provinzial-Postbauramtes mit Erfolg thätig gewesen war, wurde ihm im Jahre 1889 die wichtige Stelle des bautechnischen Referenten im Reichs-Postamt übertragen. In allen seinen Dienststellungen hat Skalweit sich, wie der Reichs-Anzeiger schreibt, mit voller Hingebung und bestem Erfolge dem Dienste gewidmet.

— Rückfahrkarten mit Gutscheinen werden vom 1. Mai bis 30. September nach Berlin in zum Anschlusse an die daselbst zum Verkaufe stehenden festen Rundreisekarten sowie an die Sommerarten ausgegeben werden, und zwar u. a. in Danzig, Dirschau, Elbing, Gzerwintz, Dr. Eylau, Graudenz, Jablonowo, Konitz, Raslowitz, Marienburg, Pr. Stargard, Thorn mit 60tägiger Gültigkeitsdauer.

— Der kommandirende General des 17. Armeekorps Generalleutnant Lenge trifft morgen Abend hier ein; derselbe wird am Montag das Feld-Artillerie-Regiment Nr. 35 auf dem Plage neben der Rehbener Chauffee besichtigen. Die Abfahrt des Generals aus Graudenz erfolgt am nächsten Tage Abends.

— Ein ungemein frecher Einbruch wurde heute am hellen Vormittage verübt. Unbekannte Diebe erdrachen in einem zur Brauerei Kunterstein gehörenden Häuschen an der Trinke ein Fenster, stiegen ein und entwendeten aus einem Spinde eine ganze Menge Kleidungsstücke und eine Taschenuhr und verschwanden dann auf demselben Wege. — Ein zweiter Diebstahl wurde in einem Laden verübt, wo ein Portemonnaie mit 24 Mk., das von einer Käuferin auf den Ladentisch gelegt worden war, verschwand. Hier hat man eine bestimmte Frau im Verdacht.

— Jean Baeses Cirkus und Affentheater will nächste Woche in Graudenz Vorstellungen geben, die nach Mittheilung auswärtiger Zeitungen sich überall lebhaften Beifalls erfreuen.

— [Militärisches.] v. Below, Sek. Lt. vom Gren. Regt. Nr. 1, zur Dienstleistung bei dem Festungsgefängnis in Rastatt kommandirt. Thiele, Hauptm. u. Komp. Chef vom Gren. Regt. Nr. 4, kommandirt zur Wahrnehmung der Geschäfte eines Bezirksoffiziers bei dem Landw. Bez. Böden, unter Stellung z. D. mit Pension, zum Bezirksoffizier bei dem gedachten Landw. Bezirk ernannt. v. Kriegsheim, Hauptm. u. Komp. Chef vom 4. Garde-Regt. zu Fuß, in das Gren. Regt. Nr. 4 verlegt. Goetze, Sek. Lt. v. Pfl. Regt. Nr. 34, zur Dienstleistung bei dem Festungsgefängnis in Stralsburg i. G. kommandirt.

— Dem Oberst z. D. Laube in Berlin, bisher Kommandeur des 1. Fußart. Regts., ist der Rote Adlerorden 3. Klasse mit der Saefle verliehen worden.

— [Von der Ostbahn.] Der Regierungsbaumeister Baum in Bromberg ist nach Allenstein an das Eisenbahnbetriebsamt versetzt. Verlegt sind die Stationsassistenten Eckert in Bromberg nach Friedeberg N. M., Krutz in Osterode nach Thorn, Offizierski in Wehlau nach Königsberg, Nöder in Königsberg nach Wehlau, und Schattauer in Dr. Eylau nach Schönsee, Bahnmeister Fischer in Marienwerder nach Osterode.

— Der Regierungsssekretär v. Wurmb ist der Regierung in Bromberg überwiesen worden.

— Die Gerichtsschöffen Voigt in Angerburg und Kaufmann in Insterburg sind zu Amtsrichtern in Hohenstein bezw. Darkehmen ernannt.

— Der Militärantwärtler v. Gzarnowski ist als Regierungssekretär in Marienwerder ange stellt.

— Dem Pfarrer Jyganowski zu Gorzeczyn ist die Pfarrstelle an der katholischen Kirche zu Potrydowo im Kreise Stralsburg verliehen worden.

— Der Amtsbesitzer Sperling in Sandhoben ist zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Buch um Kröße Stuhm ernannt.

— Der Bremereisverwalter Fischer in Inghlau im Kreise Schwedt ist zum Standesbeamten ernannt.

— Aus Theilen der Kirchspiele St. Krone und Lebehne im Kreise St. Krone ist ein neues evangelisches Kirchspiel Rosenfelde begründet worden. Für dasselbe wird in Rosenfelde ein Pfarramt errichtet, welches einstweilen durch einen Vikar verwaltet wird.

— [Erledigte Schulstellen.] In Hoffstädt, Kreis St. Krone, 2. Stelle, Nebungen an Nittergutbesitzer v. Wisman in Hoffstädt bei Poln. Juttschek, und in Smirdowo (allein, Kreis-Schulinspektor Brennewitz-Platow), beide evangelisch.

Amn, 9. Mai. Herr Theaterdirektor Pötter eröffnete gestern seine hiesigen Vorstellungen mit der Posse „Flotte Weiber.“

Thorn, 8. Mai. Da der Fiskus nicht gewillt ist, von dem Gelände der Stadterweiterung Parzellen zur Bebauung an Privatpersonen zu veräußern, behalten die Baupläne der inneren Stadt fortgesetzt einen hohen Werth. Für einen Platz an der neuen Friedrichstraße, in unmittelbarer Nähe der Stadterweiterung, von 821 Quadratmetern, den die Stadt veräußern will, wurde 21 750 Mk. geboten. Das macht etwa 26 1/2 Mk. pro Quadratmeter. Erzielt die Stadt beim Verkauf von Bauplänen auf dem Stadtrabenerterrain einen annähernd guten Preis, so macht sie ein sehr gutes Geschäft, da sie selbst für das Gelände nur 5 bzw. 7 1/2 Mk. pro Quadratmeter bezahlt hat.

Der Kopperrituksverein hat Herrn Oberbürgermeister Ben der in Breslau zu seinem Ehrenmitglied ernannt.

Ein größtenteils unglück ereignete sich dieser Tage bei dem Dammbau an der Weichsel. Ein Arbeiter, der das Amt eines Schmirers bejah, verlor sein Leben dadurch, daß er durch eigene Unvorsichtigkeit mit dem Kopf zwischen die Puffer kam.

Thorn, 8. Mai. Gestern starb hier selbst nach längerem Leiden der frühere Oberbürgermeister und Ehrenbürger der Stadt Thorn, Geheimere Regierungsrath Koerner, in dem hohen Alter von 81 Jahren. Koerner war vor seiner Vernehmung nach Thorn als Gerichtsassessor in Bromberg thätig. Im Jahre 1842 wurde er zum Bürgermeister von Thorn gewählt und nach 29jähriger Wirksamkeit an der Spitze unserer Stadt trat er am 1. Oktober 1871 in den Ruhestand, wobei er in Anerkennung seiner verdienstvollen Thätigkeit zum Ehrenbürger von Thorn ernannt wurde. Zu dieser Auszeichnung

trat später die Bezeichnung des Titels „Geheimer Regierungsrath“. Eine seiner ersten Verfügungen betraf die Aufhebung des Rauchverbots, nach welchem Niemand in den Straßen der Stadt bei einer Geldstrafe von 1-5 Thaler oder Gefängnis bis zu 14 Tagen rauchen durfte. Für die damalige Zeit galt diese Verfügung als bemerkenswerthes Ereignis. Seinen Befreiungen ist weiter die Errichtung des Instituts für gewerblichen Fortschritt, die Gründung des Verschönerungsvereins, die Hebung des Waisen- und Armenwesens, der Neubau des Gymnasiums zu danken.

Lautenburg, 8. Mai. Der in der vorigen Woche unter dem Verdacht, aus einem Briefe 100 Mark entwendet zu haben, verhaftete Postassistent B. ist wieder entlassen worden, weil der wirkliche Dieb entdeckt ist. Der Briefträger R. ist geständig, die Banknote zu 100 Mark aus dem nicht genügend verpackten Brief herausgenommen zu haben. Die von ihm sofort verausgabte Note wurde zu seiner Verätherin, da sie von dem Absender gekennzeichnet war.

Rosenberg, 8. Mai. (N. W. M.) Der Fleischermeister A. von hier hatte vor einiger Zeit ein krankes Stück Vieh für billiges Geld gekauft, das Thier geschachtet und das Fleisch feilgeboten. Einen Posten des fast werthlosen Fleisches kaufte ihm der Fleischermeister D. von hier ab und stellte dasselbe ebenfalls zum Verkaufe. Das Fleisch wurde indessen beschlagnahmt und die Sache zur Anzeige gebracht. In der letzten Schöffensitzung wurde nun A. mit 1 Monat Gefängnis, D. mit 50 Mark Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis bestraft. Die Strafe des A. ist deshalb so hoch bemessen worden, weil er das Vieh ausdrücklich für krank gekauft und danach auch bezahlt hat.

Schiffburg, 7. Mai. Bei dem Bau der Eisenbahn auf der Feldmark Ruxen stießen die Arbeiter auf eine Soldaten-Be-gräbnisstätte, wo neben Knochen und Schädeln auch noch Säbelflingen und Sporen gefunden wurden. Auffallend war die Größe und Stärke der vorgefundenen Knochen. Man nimmt an, daß die Begräbnisstätte aus der Schwedenzeit herrührt.

Schlochau, 7. Mai. (N. W. M.) Am vergangenen Sonnabend wurde auf den fahrenden Briefträger aus Preshau auf dem Wege von Eisenbrück nach Preshau im Walde ein Raub-anfall verübt, der aber glücklicher Weise durch einige des Weges daherkommende Personen verhindert wurde. Der Briefträger ist zwar durch Messerhiebe erheblich verletzt und das Verdeck des Wagens ist zerstört worden, doch ist von den Postfächern nichts gehoben.

J Danzig, 8. Mai. Mit welcher Frechheit häufig Gäste in den bekannten hiesigen Kneipen mit Damenbedienung behandelt werden, davon nur ein Beispiel. Zwei Geschäftsleute besuchten kürzlich ein solches Restaurant, tranken dort einige Glas Bier und wurden von den Heben aufgefordert, etwas zum Besten zu geben. Ohne eine bejehende Antwort abzuwarten, brachten die „Damen“ eine Flasche Wein, zwei Glas Brod und tranken zwei Glas dunkles Bier mit Zucker. Beim Zahlen der Bege erzielten die beiden Herren eine Rechnung von so hohem Betrage, daß sie die Bezahlung derselben verweigerten. Daraufhin wurde einer der Herren gewaltsam seiner Uhr nebst Kette sowie seiner goldenen Manchettenknöpfe beraubt und darauf von dem „Wirthe wunder-mild“ aus dem Lokale derartig hinausgeschleudert, daß er das linke Bein brach. Selbstverständlich ist gegen den Wirth und seine Helfershelfer das Strafverfahren eingeleitet. Unter solchen Umständen muß dankbar anerkannt werden, daß der hiesige Weiter der Aufsichtsbehörde gegen solche „moderne Raubneister“ streng vorgeht und die Schließung mehrerer derselben schon durchgeführt hat.

In neuester Zeit hat sich hier ein Sport eingestellt, der das Publikum im höchsten Grade belästigt. Es ist dies der Hundesport; riesige Umer Doggen, Newfoundland, Bernhardiner, Wolfshunde u. s. w. treiben sich auf den Straßen umher, verunreinigen die Bürgersteige, rennen im Spielen Kinder und Erwachsene um und sind den Damenkleidern gefährlich. Solche Unzuträglichkeiten lassen wünschen, daß die Hundesteuer auf das Dreifache erhöht wird.

Elbing, 7. Mai. Die Cigarrenfabrik von Loeser und Wolff feiert am 17. und 18. d. Mts. das Fest ihres 25-jährigen Bestehens. Die Firma hat sich durch die hiesige Fabrik, welche seit 18 Jahren in ihrem Besitze ist, ihren Weltruf erworben. Es werden jetzt jährlich 52 Mill. Cigarren angefertigt und in alle Welttheile versandt. Zur Zeit sind hier 1250 und in der Braunsberger Filiale 130 Arbeiterinnen beschäftigt. Die Zahl der Beamten beträgt über 100. In Berlin hat die Firma an allen bedeutenden Plätzen und Straßenenden Verkaufsstellen. Den Geschäftsjubilaren ist von den Arbeiterinnen ein prachtvoller Silberpokal und ein äußerst kostbares, künstlerisches Bild mit den Photographien sämtlicher zur Fabrik gehörigen Personen geschenkt.

Elbing, 8. Mai. Zur 50jährigen Jubelfeier des Realgymnasiums besetzte sich heute Abend ein langer Festzug unter rauschender Musik vom Realgymnasium zur städtischen Turnhalle, die in reichem Schmucke prangte. Hier wechselten Gesänge mit theatralischen Aufführungen der Schüler ab. Der 5. Akt aus „Prinz Friedrich von Homburg“ von Kleist und das vaterländische Schauspiel „Am Ruffhäuser“ von Ebouret und Gebrian wurden in deutscher, zwei Szenen aus Molières „L'Avare“ (der Geizhals) in französischer und Akt 2, Scene 2 aus Shakespeares „Hamlet“ in englischer Sprache aufgeführt. Dann wurde von einem Primaner ein prächtiges Banner überreicht. Herr Prof. Dr. Nagel bestimmte es, voranzuwachen zur Frömmigkeit, zum Streben nach echter Geistesbildung, Wahrheit und Pflichttreue, zur Achtung vor den Gesetzen und zur Liebe für König und Vaterland. Den erhebenden Akt schloß ein Hoch auf den Kaiser. Zu der Stiftung für unbemittelte Schüler der Anstalt stoffen heute die Gaben so reichlich, daß nunmehr wenig an 5000 Mk. fehlt. Es sind Beiträge aus Potsdam, Berlin, München, Stralsburg i. Eis., Paris, London und selbst aus Nordamerika eingegangen. Die schöne Feier wird nur dadurch etwas getrübt, daß der erkrankte Direktor, Herr Dr. Brunnmann, den Festlichkeiten fern bleiben muß. Derselbe hat durch sein mannhaftes Auftreten im Jahre 1818, wie durch seine rastlose Arbeit und unermüdete Thätigkeit die Sympathie vieler Herzen erworben. Die Zahl der heute bereits reichlich erschienenen auswärtigen Gäste wird sich morgen noch bedeutend vermehren. An der morgen stattfindenden Hauptfeier werden sich der Herr Regierungspräsident v. Holwede und Herr Provinzialschulrath Geh. Rath Dr. Kruse betheiligen. Morgen Nachmittag findet ein Festmahl mit 190 Gedecken statt. Sonntag wird die würdige Feier durch einen Frühlingsganz nach Vogelsang und einen Abschiedskommers beschloffen.

Mohrungen, 8. Mai. Zu dem heutigen Remontemarkte waren etwa 100 Pferde gestellt, wovon 22 gekauft wurden. Der höchste Preis betrug 850 Mk., der niedrigste 450 Mk.

Am dem Kreise Friedland, 8. Mai. Dieser Tage wurde von der Stadtkasse in Bartenstein ein falscher preussischer Thaler angehalten. Das Falsifikat zeigte eine ziemlich gelungene Prägung und trug die Jahreszahl 1848. An der glanzvollen Bleifarbe, dem geringeren Gewichte und der fehlenden Randumschrift: „Gott mit uns“ war es indess unschwer als falsch zu erkennen.

Memel, 7. Mai. Das „Mem. Dampf.“ erklärt die neu-lich erwähnte Erzählung der „Allg. Fleischer-Zeitung“ über den unschuldig zum Tode verurtheilten, kurz vor der Hinrichtung entflohenen und nach 40jährigem Exil wieder nach Memel zurückgekehrten Fleischermeister Gebhardt für vollständig erfunden.

Tilsit, 8. Mai. Für Diejenige, welche die am 28. Juni beginnende Gewerbe-Ausstellung in Tilsit zu besuchen gedenken, dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß die Eisenbahndirektion in Bromberg und Breslau auf ihren Strecken den Diktatransport unverkaufter Ausstellungsobjekte unentgeltlich besorgen.

Krone a. Brahe, 8. Mai. Ein großes Feuer wüthete gestern in dem Dorfe Giesirads. Das dem Gutbesitzer Gurske gehörige Grundstück brannte nebst vielem Inventar vollständig

nieder. Außer einigen Schafen wurden sechs Pferde ein Raub der Flammen. Der Schaden ist sehr bedeutend, da der Besitzer nur das Gebäude versichert hat.

Posen, 8. Mai. Auf der Strecke zwischen Frauastadt und Pissa wurde neulich Abends vom Zuge ein Mann überfahren und getödtet, der anscheinend angetrunken gewesen ist und auf dem Bahngelände seinen Rausch hat ausschlagen wollen.

Verschiedenes.

— Die freundliche Frühlingssonne hat Wunder gewirkt, überall hat sie junges Leben hervorgezaubert. An Baum und Strauch sind die Knospenhüllen gesprengt, und liebliche Blümchen, vor allem Spazinthen und Narzissen, verbreiten einen milden Wohlgeruch. Was wir im Herbst gepflanzt, im Winter geschützt und im zeitigen Lenz gelockert, ausgerichtet und geschnitten haben, dankt uns nun durch kräftiges Wachsen die Pflege.

Zum Heiligthum wird uns der Garten, Heilig das kleinste Stückerlein Land, Wo wir die Blumen liebend warten, Die wir gepflanzt mit eigener Hand. Ob in den Gärten rings umher Auch andre Blumen stolzer prangen: Doch die uns lieber aufgegangen, Die eignen Blumen freu'n uns mehr.

— Zu den Veteranen des deutschen Waldes gehört eine Esche des Mecklenburgischen Landes, welche die Trümmer der alten Burg Stuer am Pauer See schmückte. Jahrbudende waren über den mächtigen Baum dahingegangen, bis in diesem Jahre der Frühlingsturm den Stamm zur Erde warf. Das Volk erzählt, daß an den Werten der Stammherz der Burg mit 50 seiner Mannen von einem feigen Feinde erhängt worden sei. Jetzt bedeckt der Baumstamm, der einen Umfang von nicht weniger als 24 Fuß hat, die Trümmerstatt, doch will man ihn in dieser Lage erhalten, um ihn noch möglichst lange als Seltenheit zeigen zu können.

— Der berühmte Schwimmer Dakon vollendete am 7. um Mitternacht seine ungewöhnliche Kraftleistung, den Armeekanal in 16 Stunden zu durchschwimmen. Bei der Ankunft in Galatz wurde er mit lebhaften Beifallsrufen empfangen.

— [Die Schüler abtaillone] sind bekanntlich vom Pariser Municipalrath vor einiger Zeit als eine, ebenso unnütze wie kostspielige Spielerei theilweise wieder abgeschafft worden. Es ist von Interesse, daran zu erinnern, daß auch in Deutschland diese Frage erörtert wurde, als die Franzosen jene Einrichtung schufen. Es war Moltke, der die Sache für Deutschland entschieden hat; in einer umfangreichen Denkschrift an den Kaiser zerstörte er in ebenso scharfsichtiger wie humoristischer Weise die Legende von dem Nutzen der Schul-Bataillone derart, daß die Sache endgültig abgehan war. Die Entwidlung der Dinge in Frankreich hat auch in diesem Punkte die Ansicht Moltkes glänzend gerechtfertigt.

— Vater: „Ich hätte nicht geglaubt, daß das Studieren so viel Geld kosten würde!“
Sohn: „Ja, und dabei studiere ich noch nicht einmal viel!“

Berlin, 9. Mai. Der Reichstag nahm in der gestrigen Abend Sitzung den Antrag der Regierung betreffend die Vertagung bis November an.

Berlin, 9. Mai. Der Reichstag verlegte die strafrechtliche Verfolgung des Abgeordneten Kumer, nahm dann in dritter Lesung unverändert nach dem Beschlusse der Kommission den Nachtragset an, ebenso das Anleihegesetz. Die Halle des neuen Reichstagsgebäudes soll in echtem Stein-Material ausgeführt werden. Dann wurden Rechnungssachen erledigt.

Die Zuckerverordnung (mit dem Antrag Orterer; siehe Sitzungsbereich) wurde mit 159 gegen 126 Stimmen endgültig angenommen.

Berlin, 9. Mai. Abgeordnetenhause. Kultusdetat. Ein Antrag der Kommission, wonach die Alterszulagen der katholischen Geistlichen alle fünf Jahre um 225 Mk. steigen bis zum Höchstbetrage von 2700 Mark wird angenommen. Beim Medizinalwesen wünscht v. Bilgins eine höhere Besoldung und Pensionberechtigung der Kreisphysiker. Der Kultusminister erklärt, er stehe diesen Wünschen sympathisch gegenüber, aber er fürchte, daß in nächster Zeit noch nicht die nöthigen Geldmittel für große finanzielle Opfer vorhanden sein werden.

Nachen, 9. Mai. Nachts zerstörte eine Feuersbrunst im Requisitionshaus des Stadttheaters fast alle Dekorationen und Nemitäten.

Wien, 9. Mai. Der Buchdruckerstreik hat zugenommen. Es fand eine Konferenz der Besitzer der 35 hervorragendsten Buchdruckereien und Schriftgießereien statt, man beschloß, an dem am Jahresende ablaufenden Tarifvertrag festzuhalten, wüthigenfalls den Betrieb einzuschränken oder ganz einzustellen.

Mittheilung, 9. Mai. Der Gouverneur verbot die Veranstaltung einer Versammlung unter freiem Himmel sowie die Aufstellungen an den Zugängen der industriellen Establishments.

Toronto (Kanada), 9. Mai. Die Ortschaft Alliston wurde heute Morgen durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört.

Graudenz, 9. Mai. Getreidebericht. (Graud. Handelst.) Weizen bunt, 120-128 Pfd. holl. Mt. 232-239, hellbunt von 124-130 Pfd. holl. Mt. 236-243, hochbunt und glatt, 126 bis 132 Pfd. holl. Mt. 239-245. Roggen, 120-126 Pfd. holl. Mt. 190-192. Gerste, Futter-Mt. 135-150, Brau-Mt. 150-165. Hafer Mt. 160-175. Erbsen, Futter-Mt. 140-150, Koch-Mt. 150-160. Weiße Bohnen Mt. 180-210.

Danzig, 9. Mai. Getreidebörse. (Z. D. b. Mag Durge.) Weizen loco und, 100 Tonnen. Fürbunt u. hellfarbig Mt. — Mt., hochbunt inländ. Mt. —, hochbunt glatt inländ. 126 Pfd. Mt. 442, Fernin Juni-Juli zum Trans. 126 Pfd. Mt. 181,00, per Septbr.-Oktbr. z. Trans. Mt. 161,00. Roggen loco und, inländ. 126 Pfd. Mt. —, russ. und polnischer zum Transit Mt. 144-145, per Mai-Juni 120 Pfd. z. Transit Mt. 142, per Septbr.-Oktbr. 120 Pfd. zum Transit Mt. 135,00. Gerste: gr. loco inl. Mt. —, kl. loco inl. Mt. —. Hafer: loco inl. Mt. —. Erbsen: loco inländisch Mt. —. Spiritus: loco pro 1000 Liter 1/2 kontingent. Mart 68,50, nichtkontingent. Mt. 48,00.

Königsberg, 9. Mai 1891. Spiritusbericht. (Telegraphische Dep. von Portatus & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Gesellschaft). per 10000 Liter 1/2 loco kontingent Mt. 70,50 Geld, unkontingent Mt. 50,50 Geld, Mt. 50,25 Geld. Ohne Zufuhr, festler.

— Der amtliche bairische Saatenbericht meldet, daß in ganz Bayern die Umackerung des Wintergetreides und des Klees infolge Mäusefraßes und der Rapsaart infolge Ansfrierens nöthig sei. Der Graswuchs sei durch die kalte Aprilwitterung zurückgeblieben, die Ausfaat des Sommergetreides und das Kartoffellegen seien gänzlich durchgeföhrt. Der Winterhopfen siehe schlech, der jüngere besser. Die Weinstöcke sind unentwöhlt, die Aus-sichten für die Obsternte gänztiger.

Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung

Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung hielt diesmal ihre Generalversammlung in dem Kaufmännischen Stadtsaal...

Nach einem einleitenden Gesange des Musikanten-Vereins begrüßte Herr Bürgermeister Knoll die Versammlung im Namen der Stadt...

Herr Stadtrath Dr. J. J. Generalsekretär der Gesellschaft, erläuterte den Jahresbericht. Die Verwaltungskosten sind von 11000 auf 6626 Mk. herabgesetzt worden...

Die Gefelligkeit unseres Volkes, sagte er u. a., leidet. Gemeinlichkeit fehlt, wie zwischen den Klassen, so auch zwischen den Geschlechtern...

Redakteur Kammerz.-Bremen zählt die bisherigen Erfolge auf diesem Gebiete auf. In Berlin, Dresden, Bremen, Lübeck u. s. w. sind die Abende mit bestem Erfolge abgehalten worden...

In der zweiten Hauptversammlung sprach Herr Schuldirektor Pache-Vindena über die Zukunft unserer Fortbildungsschule. Die Fortbildungsschule, führte der Redner aus, hat heute weniger Freunde als vor 20 Jahren...

In der Erörterung führt Graf Arnim-Muskau aus, daß er nicht zu den Gegnern der Fortbildungsschule gehöre. Auch ihm sei die soziale Frage größtenteils eine Jugendbildungsfrage...

Die Veranlassung nahm schließlich folgende Weise an: Wenn irgend möglich, sind die Fortbildungsschulen als „fachgewerbliche“ Anstalten zu organisieren...

Für den Sonntag Nachmittag empfehlen sich während der Sommermonate thunlichst an allen Orten Einrichtungen, welche der gewerblichen und kaufmännischen Jugend die freiwillige Betheiligung an den Volksspielen...

Strassammer in Graudenz. Sitzung am 6. Mai.

1) In stark angeheitertem Zustande begab sich im Januar d. J. der Einwohner Eduard Wendt aus Ellerwalde in ein Martenwerder Uhrengeschäft...

2) Unter der Anklage der Urkundenfälschung stand der Schuhmacher Eduard Lenzner aus St. Veitman. Er hatte im August 1888 von dem dortigen Lehrer den Auftrag bekommen, auf der in Jablonowo stattfindenden Viehmarkt eine Kuh zu führen...

Der Angeklagte wird nun zur Last gelegt, das Attest, als er die Kuh nach der Wohnung des Lehrers zurückbrachte, behalten zu haben; ferner soll er später ein Pferd gekauft, und das sich dieses als dampfig erwies, wieder fortgegeben haben...

* * * Bienenzuchtverein St. Krebs.

In der letzten Sitzung sprach der Schriftführer über notwendige Frühjahrsarbeiten auf den Bienenständen. Namentlich hat man den Bienen in dieser Jahreszeit Wasser mit einer kleinen Weigabe an Kochsalz in einer Flasche durch den Spund von oben zu reichen...

Die Kirchhöfe, welche zu einer bestimmten Kirche gehören, sind der Regel nach auf Grund der landesrechtlichen Bestimmungen Eigentum der betreffenden Kirchengemeinde. Sie bilden ein „befriedetes Besitztum“ derselben im Sinne des § 123 Strafgesetzbuchs...

Briefkasten.

C. P. Der Steuerfah beträgt bei einem Jahreseinkommen von 900-1050 Mk. 12 Mk., 1050-1200 Mk. 15 Mk. Wenn Sie selbst Ihr Einkommen auf 1000 Mk. schätzen, steht eine Herabsetzung aus der 12. Stufe nicht zu erwarten.

M. M. Die Zugeständnisse, welche Ihrem Wohnorte von der Chauffeeverwaltung gemacht sind, werden Sie von dem dortigen Magistrat erfahren. Uns sind dieselben unbekannt.

S. B. Selbstverständlich werden Sie Gemeindeabgaben aller Art dort, wo Sie Ihren Landitz haben, zahlen müssen, wie jeder andere Besitzer.

A. 100. Sie müssen Ihren Wohnitz nach einem Orte verlegen, in welchem die Gütergemeinschaft nicht gilt.

B. D. Sie haben die Pfändung sofort dem Eigentümer des Instruments anzuzeigen und demselben anheimzugeben, daß er seine Rechte schleunigst wahrnimmt. Wenn Sie der Gerichtskasse die Sachlage nicht bereits mitgeteilt haben, müssen Sie auch ihr Nachtrich davon geben, daß Ihnen das Instrument nicht gehört.

C. E. Eine Privatklage wegen Verleumdung wäre wohl begründet, wenn Sie aber den Verleüder vorher gereizt haben, wird es besser sein, von der Verfolgung Abstand zu machen. Ihr Besuch war völlig unpassend und wohl geeignet, die alte Mißstimmung zu verschärfen.

B. H. In diesseitigen Regierungsbezirke müssen Gebäude und Lagerung leicht entzündbarer Gegenstände von der nächsten Eisenbahnstation, in der Horizontale gemessen, 38 Meter und wenn die Eisenbahn auf einem Damme beleuchtet ist, 38 Meter und die anderthalbfache Höhe des Damms entfernt sein.

S. D. Sie sind natürlich ohne gesetzlichen Grund und müssen sich deshalb wohl gefallen lassen, daß auch der Prinzipal die ihm gesetzlich zustehende Befugnis überschritten hat. Einen Anspruch auf Entschädigung werden Sie nur erheben können, wenn solche im Vertrage vorgesehen ist.

M. Th. in St. Das Gericht ist wohl nur ein Scherz. Deutsche und englische Briefmarken sind im Handel wertlos. Es werden wohl dann und wann Marken gebräuchter Marken nach China gefandt, wo sie zur Tapetierung von Zimmern benutzt werden sollen, doch würden 10000 deutsche Marken höchstens den Wert von 3 Mk. haben.

A. Wenn die in Frage stehende Gatte fleißig Eier legt und auch brütet, dann können die sie schmüdenden männlichen Abzeichen gar nicht in Betracht. Sie sind dann eben ein Spiel der Natur, wie ein kleines Bärtchen bei einer Dame, die mit und trotz desselben eine gute Hausfrau und tüchtige Mutter sein kann.

S. in J. Legen Sie die Eier in trockenen Roggen oder Hüllen die dieselben - jedes einzeln - in Papierdüten, deren Enden an beiden Seiten zusammengekehrt werden, und lassen Sie dieselben ungestört liegen. Die Hauptsache ist aber ein kühler, trockener, gut ventilierter Aufbewahrungsort.

Berliner Kurs-Vericht vom 8. Mai.

Deutsche Reichs-Anl. 4 1/2% 105,80 G. Deutsche Reichs-Anl. 3 1/2% 99,00 bz. Deutsche Interims-Scheine 3/4% 85,10 bz. Preussische Comsol. Anleihe 4% 105,50 G. Preuss. Comsol. 3 1/2% 99,25 B. Preussische Int.-Sch. 3% 84,90 bz. G. Staats-Anl. 4%, 101,25 B. Staats-Schuldenscheine 3 1/2% 99,90 G. Ostpreussische Provinz.-Oblig. 3 1/2% 95,00 bz. B. Ostpreussische Pfandbriefe 3 1/2% 96,20 bz. Pommersche Pfandbriefe 3 1/2% 97,20 bz. Posenische Pfandbriefe 4% 101,70 bz. G. Westpreuss. Ritterchaft 3 1/2% 96,20 bz. Preussische Rentenbriefe 4% 102,80 B. Preussische Prämien-Anleihe 3 1/2% 172,00 bz. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% - - Danziger Hyp.-Pfandbriefe 3 1/2% 92,90 G.

Berlin, 8. Mai. Produktenmarkt. (Für 1000 Rilo. Weizen loco 220-236 Mk. gef. Roggen loco 189-203 Mk. gef. Gerste loco 156-185 Mk. gefordert. Hafer loco 169-186 Mk. gefordert, mittel und guter ost- und westpreussischer 171-176 Mk. bez. Erbsen, Kochwaare 172-190 Mk., Futterwaare 160-170 Mk. bez. Rübsöl loco ohne Feß 60 Mk. bez.

Berlin, 8. Mai. Spiritus-Vericht. Spiritus un- versteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco - bez., do. unverteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 52,2 bez., per Mai und Juni 51,5-51,8 bez., Juni-Juli 51,7-52,9 bez., per Juli-Aug. und Aug.-Sept. 52,1-52,4 bez., Sept.-Okt. 48,5-48,8 bez., Okt.-Nov. 45,4-45,6 bez., Nov.-Dez. 44,3-44,5 bez. Gefündigt 50 000 Liter. Preis 51,60. In Spiritus wurden die kleinen Ründigungen und die knappe Potosuhr willig aufgenommen; der Preis zog um 30 Pfening an. Termine still zu wenig veränderten, aber festgehaltenen Preisen.

Berliner Markthallenbericht, 8. Mai. F. Sandmann.

Fleisch. Rindfleisch 40-60, Kalbfleisch 40-68, Hammelfleisch 38-52, Schweinefleisch 40-48 Mk. per 100 Pfd. Schinken, geräuchert, 70-95, Speck 60-70 Pfg. per Pfund. Eier per Schock netto mit Rabatt 2,30-2,70 Mk. Käse. Schweizer Käse (Weißpr.) 60-85, Limburger 38 bis 42, Tilsiter 50-70 Mk. per 50 Rilo. Kartoffeln, Speisefartoffeln, lose im Waggon von 10 000 Rilo, 550-675, Futterwaare 450-550 Mk. Zwiebeln, gesunde, sortirt in Säcken p. 10 000 Rilo 700 bis 850 Mk.

Stettin, 8. Mai. Getreidemarkt.

Weizen matt, loco 230-235 Mk., do. per Mai 234,00 Mk. - Roggen matt, loco 190-200 Mk., do. per Mai 200,00 Mk. - Pommerscher Hafer loco 169-170 Mk.

Posen, 8. Mai. Marktbericht. (Kaufmann. Vereinig.) Weizen 23,00-24,20, Roggen 18,50-19,50, Gerste 14,50-16,00, Hafer 16,60-17,00, Kartoffeln 5,20-6,00, Lupinen blaue 6,40-8,00 Mk. pro 100 Kilogramm.

Magdeburg, 8. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92 1/2 18,10, Kornzucker excl. 88 1/2 Rendement 17,10, Nachprodukte excl. 75 1/2 Rendement 14,65. Ruhig.

Rügnisberg, 8. Mai. Getreide- u. Saatenbericht von Rich. Heymann u. Nebenbahn. Zuland. Mk. pro 1000 Rilo. Weizen (Egr. pro 85 Pfund) ruhig, rother 130 pfd. 228 Mk. (97 Egr.). Roggen (Egr. pro 80 Pfund) ruhiger, 118-19 pfd. 192 Mk. (76 1/2 Egr.).

Gerste (Egr. pro 70 Pfund) fest, 156 1/2 Mk. (64 1/2 Egr.). Hafer (Egr. pro 50 Pfund) unverändert, 168 Mk. (42 Egr.). Erbsen (Egr. pro 90 Pfund) unverändert, grüne 170 Mk. (76 1/2 Egr.).

Bohnen (Egr. pro 90 Pfund) unverändert 148 1/2 Mk. (66 1/2 Egr.), 152 Mk. (66 1/2 Egr.). Wicken (Egr. pro 90 Pfund) unverändert.

Mehlpreise der großen Mühle in Danzig vom 8. Mai 1891.

Weizenmehl: extra superfein, Nr. 000 pro 50 Rilo Mk. 19,-, superfein Nr. 00 Mk. 17,-, fein Nr. 1 Mk. 15,-, Nr. 2 Mk. 13,-, Weizenmehl ober Schwarzwehl Nr. 7,20. - Roggenmehl: extra superfein Nr. 00 pro 50 Rilo Mk. 16,40, superfein Nr. 0 Mk. 15,40, Mischung Nr. 0 und 1 Mk. 14,40, fein Nr. 1 Mk. 12,60, Nr. 2 Mk. 10,80, Schrotmehl Nr. 10,80, Weizenabfall oder Schwarzwehl Nr. 7,20. - Kleie: Weizen- pro 50 Rilo Mk. 5,80, Roggen- Mk. 6,20, Graupenabfall Nr. 7,20. - Graupen: Weizen- pro 50 Rilo Mk. 22,-, feine mittel Nr. 18,50, mittel Nr. 14,50 ordinär Nr. 15,-. - Erbsen: Weizen- pro 50 Rilo Mk. 20,-, Gersten- Nr. 2 Mk. 16,50, Nr. 2 Mk. 14,50, Nr. 3 Mk. 13,-, Hafer- Mk. 18,-.

Die Ausführung einer Entwässerungsanlage für die hiesige Strafanstalt, veranschlagt auf rund 8800 Mk. einrichtl. Lieferung der Thonrohre, der Gullies nebst Zubehör, jedoch ausschließlich Lieferung der Mauermaterialien und auschl. der Arbeitskräfte für Herstellung der Erd- und Mauerarbeiten wird hiermit ausgeschrieben. (2245)

Termin zur Eröffnung der mit entsprechender Aufschrift zu versehenen, verschlossenen Angebote steht am 27. Mai 1891, Vormittags 11 Uhr, im Bau-bureau der Strafanstalt, Marienwerderstraße, an.

Die allgemeinen und besonderen Bedingungen liegen daselbst in den Vormittagsstunden zur Einsicht aus und werden Abschriften derselben, sowie Auszüge aus dem Kostenschätz, welche als Bedingungenformulare zu benutzen sind, auf Erfordern gegen postfreie Einreichung von 1 Mk. an das genannte Bau-bureau bis 3 Tage vor dem Termin mitgeteilt.

Gröden, den 8. Mai 1891.
Königliche Bauverwaltung
der Strafanstalt.

Zwangsvorsteigerung.
Das im Grundbuche von Sbh-luiten, Band 8, Seite 678, auf den Namen des Fräulein Helene Theben in Sbh-luiten eingetragene und im Kreise Neidenburg belegene Gut Sbh-luiten Nr. 2 von 282,60,48 Sektar Größe, 1058,16 Mk. Reinertrag, 378 Mark Nutzungswert, soll

am 6. Juli 1891,
Vormittags 10 Uhr
versteigert und der Zuschlag
am 7. Juli 1891,
Mittags 12 Uhr
erteilt werden.

Neidenburg, den 20. April 1891.
Königliches Amtsgericht III.

Bekanntmachung.
In Folge Verfügung vom 23. April 1891 sind nachstehende in dem diesseitigen Firmenregister unter der daneben vermerkten Nummer eingetragene Firmen

- Nr. 29 S. Blum,
- 146 A. Burdach,
- 198 Neumann Salmann,
- 201 Ferdinand Dehn,
- 202 Gotthilf Jacoby,
- 232 F. Wofes,
- 237 Fette Kog,
- 254 Benno Kirchner,
- 290 W. Silberstein

am 27. April 1891
gelöscht werden. (2285)
Dt. Ghan, den 23. April 1891.
Königliches Amtsgericht I.

In öffentlicher Ausschreibung soll vergeben werden die Lieferung von 320 cbm. gepulverter Feldsteine und 0,6 cbm. Werksteine, zu Pfannsteinen der Thore zum Neubau einer Schmiede für die Werkstätte in Osterode. (2330)

Die Bedingungen können während der Dienststunden in unserem Bureau eingesehen, auch gegen kostenfreie Einsendung von 50 Pfg. von uns bezogen werden. Verbindungstermin
den 19. Mai 1891
Vormittags 11 Uhr,
Zuschlagsfrist drei Wochen.
Thorn. Königlich Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Öffentliche freiwillige Versteigerung.
Am Montag, den 11. Mai cr.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich am Stryl'schen Speicher auf dem Schweinemarkt hieselbst nachstehende dort untergebrachte Waaren, als:

- mehrere Hundert Flaschen verschiedene Weine, insbesondere medicin. Ungarweine, einige Fässer guten Rum, 1 Faß Schnap, 1/2 Faß Sals, 1/2 Faß Schmalz, verschiedene Seifen, Spaten, Schiefertafeln zc., ferner einen Arbeitswagen, leere Kisten und Fässer u. a. m.

öffentlich versteigern. (2275)
Gast, Gerichtsvollzieher in Löbau.

Auktion.
Dienstag, den 12. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich bei mir, Amtsstraße 22, aus einer Gastwirtschaft (2309)

Möbel, Spinde, Stühle, Bänke, Gläser, Fayence, Küchengerät und Betten
versteigern. F. Foth, Auktionator.

Zur Saat
offert:
blauen Mohn, weißen Mohn,
Sommerrüben, Dotter,
Saat-Mais, silbergrauen
Buchweizen, Riesenspörgel,
kleinen Spörgel, gelbe und
blaue Lupinen, Wicken zc.
billigst. (2318)
Julius Itzig,
Danzig.

Bretter
in sämtlichen Längen und Stärken, desgleichen rothbuche, eichene, birchene Bohlen und Kanthölzer, Feichseln, Latten, Leiterbäume, Felgen, Speichen, Mühlenfämme zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfiehlt die Holzhandlung von (2727)

J. Apelbaum, Culmsee.
NB Wagonladungen werden nach jeder Bahnstation zu Engrospreisen verabfolgt.

Zur Saat.
Sommer-Rüben, schwarze und weiße Wicke, Pferdebohnen, rothe Sanderbse zc. zc.
billigst (2338)

J. G. Weise.
Sämtliche (2043)

Klee-u. Grassämereien
sowie Runkelrüben, Mohrrüben und Wurzelsamen, Seradella, Riesenspörgel, Senf, chinesischen Oelrettig, Zuckerhirse, Pferde-zahnmais, Buchweizen, blaue Lupinen, frühe Erbsen, Peluschken, Pferdebohnen, Wicken, kleine Gerste
empfehlen

Max Scherf.

Zur Saat
gebe große u. kleine Gerste, sehr schweren reinen Paser, Wicke, Lupinen, Buchweizen, Seradella, sowie sämtliche Sämereien billigst ab. (2304)

C. F. Piechotka.

Rohe Hirse
offert in Wagonladungen von 200 Centner und in kleineren Posten

Lubienski & Co., Thorn,
Kleiehandlung. (1709)

Topinambur-Knollen
jetzt gelegt, geben im Sommer die schnellste bedeckende (1919)

Wildremise
ab und waren in diesem Winter für Reh und Gase die beste natürlichste Nahrung. Saatgut hiervon giebt ab je 50 Kilogr. einschließlich Versandt für 3,00 Mk. gegen Nachnahme frei auf Station Drogenitz und Terešpol, Ostbahn. Dom. Kawenczyn Post Drogenitz.

50 Centner frische
Saatkartoffeln
kauft und erbittet Offerten (2169)
Dom. Sallno bei Melno.

Blane Speise- und Saatkartoffeln
verkauft. Gut Element b. Rehden.

Kartoffeln
Daber'sche Pflanz- und Gekartoffeln, veräußert. Dom. Zietzen b. Schlochau.

1000 Centner
Ch- u. Saat-Kartoffeln
sind zu haben Drowitt Wpr., Bahnstation. (2116) v. Blücher.

1000 Centner gesunde
Daber'sche
Gekartoffeln
hat noch abzugeben (2128)
Raigig-Wierzbau bei Solbau.

Jedes Quantum
Speisefartoffeln
kauft und erbittet bemusterte Offerten
F. S. Wofes, Briesen Wpr.

300 Ctr. Gekartoffeln
veräußert in Neuvorwerk bei Gottschalk. (2292)

Futtererbsen
offert billigst (2255)
Alexander Loerke.

Gesundes Häcksel (2248)
offert billigst
Alexander Loerke.

Proviant-Amt Grödenz kauft
Roggenrichtstroh
zu Tages- bezw. Marktpreisen. Angebote von Produzenten erwünscht. (2313)

Ein Arbeitspferd
verkauft
Sörg, Tannenrode.

Reitpferd
russischer Wallach, 7 Zoll, 7 1/2 Jahre, für schweres Gewicht, Gang truppenstom, fehlerfrei, sofort zu verkaufen. Premier-Lieutenant Jasper, Thorn, Gerechte Straße 128. (2331)

Ein Reitpferd
Dunkelfuchs, ohne jedes Abzeichen, 1,67 Meter groß, 4 1/2 Jahre alt, steht in Neuvorwerk bei Gottschalk zum Verkauf. (2291)

Ein Pferd (2306)
ist zu verkaufen Getreidemarkt 22.

Edelgez. Fuchshute
komplett ger., Commandeurpferd, 5 J. a., 5 Fuß 5 Zoll groß, truppenfr., veräußert. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2113 durch die Expedition des Gefelligen erbeten.

Braune Stute
angeritten, 2^o groß, verkauft (2115)
Wolff, Reuhoff bei Mewe.

15 Stück Fettvieh
worunter 12 Stiere, und (2270)

95 fette Hammel
stehen zum Verkauf in Blachta bei Kornatowo. (2268)

Ein ca. 18 Ctr. schweren
fetten Bullen
verkauft Gutsverwaltung Rintowken per Hardenberg.

Ein Bulle
steht zum Verkauf bei Wichert, Kulm. Roggarden. (2346)

Meissner Eberferkel
in Knappstaedt bei Kulmsee veräußert.

5 fette Schweine
30 Absackerfel
verkauft Dauter, Drogenowo bei Plesno. (2109)

4 fette Schweine
verkauft Dom. Blandau bei Gottersfeld. (2274)

Zweij. Rambouillet-Böcke
Rambouillet-Mutterchafe
teine Zahnerzen, 80 zweijährige
Rambouillet-Hammel
sind in Blynsinken bei Hohenkirch veräußert. Abnahme nach der Ehur.

Kurzgeschnittenes
Häcksel
von Roggenstroh, billigst bei (2305)
C. F. Piechotka.

Ein (2277)
in dem seit 60 Jahren ein Material- und Schauf-Geschäft besteht, am Markt einer mittleren Stadt Ermlands, Bahnstation, gelegen, seiner sehr guten Lage wegen auch zu jedem anderen Geschäft vorzüglich geeignet, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres bei F. Brunenberg, Münsterberg OPr.

Ein Haus (2351)
in Arnoldsdorf, mit ca. 1. Morg. Land, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Dasselbe eignet sich besonders für Handwerker. Zu erfragen bei Johann Raß, in Abbau Rehden.

Haus.
Mit 1500 Mk. Anzahlung w. ein kleines Haus von wenigstens 5 Zimmern zu kaufen gesucht. Offert. werden unter Nr. 2250 an die Expedition des Gefelligen erbeten.

Ich beabsichtige mein am Markt belegenes
Haus (2253)
zu verkaufen.
Henschel.

Ein Bierverlag
in einer größeren Stadt OPr., gut eingeführt, mit fester Kundschaft, verschiedenen festen Lieferungen, vorzüglich. Geschäfte, ist wegen anderer Unternehmungen von sofort zu verkaufen. Zur Uebernahme gehören einige 1000 Mk. Nebd. werd. briefl. mit Aufschr. 2367 durch die Expedition des Gefelligen erb.

Suche von sofort oder 1. Juli eine
Wind- oder kleine Wassermühle (2373)
mit etwas Land zu pachten, späterer Kauf nicht ausgeschlossen. A. Frenke, Rehbol.

Geschäfts-Verkauf
In einer aufblühenden Provinzialstadt Westpr. mit ca. 7000 Einwohnern und gr. Zuckerfabrik ist Umständehalber per sofort od. Juli ein besseres Mode-waaren- und Damen-Confections-Geschäft (sichere Existenz) unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzahl. ca. 5000 Mk. Näheres Aus-samt ertheilt M. Joseph gen. Meyer in Thorn. (2377)

Ein Kurz-, Weiß- und Putzwaaren-Geschäft
in einer Stadt von ca. 6000 Einwohnern u. guter Lage (Pr. Posen) ist zu verkaufen. Off. unt. Nr. 4082 an die Exp. des „Bromberger Tagebl.“ (1904)

Ein gangb., einzig am Ort gelegenes
Schuhwaaren-Geschäft
mit Einrichtung und guter Kundschaft umgänglich zum 1. Oktober cr. oder früher zu verkaufen. Erforderlich circa 3000 Mk. Auskunft ertheilt A. Böhr, Bromberg, Sedanstraße 6. (2256)

Wein an der Marktstraße gelegenes
Handl. in dem ich seit 10 Jahren ein
flottes Mehl-, Bräuen- u. Braupengeschäft
selbstständig geführt habe, bin ich willens, Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Wittve Bertha Teuffel, Crone a/B.

Selten günstiger Kauf!
Am 27. d. M. kommt ein in Mewe am Markt belegenes dreiflüßiges, mass. Bäckerei-Geschäft mit vielem Land u. wunderlich. Gart. a. Haus zum gerichtl. Verkauf. Eingetragen sind über 14500 Mk., es verzinst sich über 21000 Mk. Käufer braucht zur Anz. nur 3-4000 Mk. Näh. Ausk. hierüber ertheilt A. Stein, Mewe. (2378)

Krug- u. Gastwirthschaften
werden von leistungsfähigen Leuten zu pachten gesucht. Näh. Liebert, Danzig, Pfefferstraße 44. Marke z. Rückantwort. erb.

Ausgezeichnete Krug- u. Gastwirthschaften
alte Mahlungstellen, sehr günstig z. vert. Größere vors. Güter, u. Beschungen sind ausnahmsweise bill. z. kaufen. Näh. Liebert, Danzig, Pfefferstraße 44. (2364) Marke zur Rückantwort erbeten.

Eine auf einer Vorstadt Thorns be-
legene
Schankwirthschaft mit Tanzsaal
ist Umständehalber unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Näh. bei A. Nachmann, Thorn, Altst. Markt 436.

Wegen Wegzuges ist in der Nähe von
Grödenz ein Rentierstg mit prachtvollen Gebäuden, 4 1/2 Morg. Wiesen, dabei ein großer Obst- und Blumengarten, billig zum Verkauf. Näheres bei (2070)
F. Foth, Amtsstraße 22.

Landgut (2329)
in Westpr., ca. 600 Morg. gr., mit fast durchweg kesselförmigen Boden, vollst. bestell., mit massiven Gebäuden, hart an der Stadt mit Eisenbahnstation und an 2 Chauffeen gelegen, ist bei einer Anzahlung von Mk. 40000 zu verkaufen. Offerten u. Chiff. D. J. P. an Rudolf Mosse, Berlin SW.

Ein Mühlengrundstück
mit flotter Bäckerei, Holländer, täglicher Umsatz 24 Mark durchschn., a. g. eingebaut, Mühle 3 G., in gr. Kirchdorf Ermlands mit Post, a. Chauffee, ist b. maß. Anz. u. f. Hypothek v. sof. z. vert. Näh. u. Nr. 2362 d. d. Exp. des Gef.

Gute Brodstelle!
Eine Backmühle, ein Gang, sehr gut erhalten, nebst 25 Morgen Land, Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, in einem Kirchdorfe, worin sich auch gangbare Hölerei und Fleischerie befindet, ist anderer Unternehmungen halber mit 600 Thaler Anzahlung durch mich zu verkaufen. Johann Begnotat, (2272) Strassburg Wpr.

Wegen Auswanderung
verkaufe mein schön gelegenes Grundstück, 120 Morg. gr., das 40 Morg. Wiesen, mit neuen massiven Gebäuden, für den festen Preis von 4500 Thlr. b. 2000 Thlr. Anzahlung. Näheres Ausk. erh. gegen Briefm. C. Jahr. Grödenz, Blumenstr. 21

Wegen Krankheit des Besitzers soll ein
Wassermühlengrundstück
mit 30 Morgen Acker, todtem und lebendem Inventar schleunigst verkauft werden. Offerten werden u. Nr. 2278 an die Expedition des Gefelligen erbet.

Eine dreigängige (2099)
Lohn- und Geschäftsmühle
mit einer großen Wasserkraft und Kundschaft, nebst Krug und etwas Acker, an einer Landstraße, 6 Kilometer von Detelsburg gelegen, kann sofort verpachtet werden.
Gut und Mühle Johannisthal.

Das Grundstück Gr. Brudjan Nr. 18 soll von soalech verpachtet werden und steht hierzu Termin zu (2195)

Mittwoch, d. 20. Mai cr.
Vormittags 10 Uhr
im Gutsbureau zu Dembowalanka an Pachbedingungen können daselbst eingesehen werden.

Ein junger, unverheiratheter Landwirth will ein
Grundstück
von etwa 300-400 pr. Morg. Größe bei einer Anzahlung von 9000 Mark käuflich erwerben. Gest. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 2089 d. d. Exp. d. Gef. erb.

Mein in der sehr lebhaften Kreisstadt Briesen Wpr. sehr schön am See gelegenes
Dampfmolkerei-Grundstück
bestehend aus einem zweiflüßigen Wohnhause, einer Anzahl Schweineställe, dem Molkeerei-Gebäude, einer Bade-Anstalt und ca. 5 Morgen Acker, Garten und Wiese, bin ich Willens, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auf dem Grundstück wird im Sommer ein Garten-Restoration betrieben. Zur Uebernahme sind 12000 Mk. erforderlich. Julius Gerlach, Briesen Wpr., Molkereibeitzer.

Ländlicher und städtischer Grundbesitz
wird durch uns zu billigstem Zinsfuß beliehen. (1945)

Auf Verlangen werden auch Ver-schäfte gemöblt. G. Jacoby & Sohn, Königsberg i/Pr., Wilhelmsplatz 4.

Geldgebern
kann ich gute, solide Hypotheken I. und II. Stelle von sogleich und später empfehlen. Marienburg Wpr. Ed. Warkentin.

3000 Mark
auf sichere Hypothek auszuliehen. Nr. in d. Exp. des Gef. u. Nr. 2246 z. erb.

3000 Mark
sind gegen 5% sofort zu begeben. Zu erfragen unter Nr. 2214 in der Exped. des Gef.

1000 Thaler
werden auf ein städtisches Grundstück zur 2. Stelle v. sogl. gesucht. Zu erfragen u. Nr. 2157 i. d. Exped. d. Gefell.

7000 Mark
werden nach 20000 Mark Bankgeldern auf ein städtisches Grundstück im Werthe von 50000 Mark gesucht.

Offerten m. b. Aufschr. Nr. 2142 durch die Exped. d. Gef. erb.

15000 Mk. Kindergelder
4 1/2% zur 1. Stelle nur auf ländliche Besizung. G. Gabriel, Labofir. 9

Verheiratheten Inspektor
nicht unter 40 Jahre, der polnisch spricht, mit schwerem Woden u. Nebenbau gründl. vertraut ist u. hierüber Zeugnisse besitzt, suchen per 1. Juni resp. 1. Juli, Salair 900 Mk. Die Exped. d. landw. Beamten-Vereins, S. t. t. i. n. Fichtelstraße 4, I. (2321)

Für ein Nähmaschinen-geschäft wird von gleich ein tüchtiger
Mechaniker
(Reparatur) gesucht, derselbe muß aber auch Verkäufer sein. Offerten sub U. 3018 befördert die Annoncen-Expedition v. Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr. (2323)

Ein Kirschausf. sucht für ihr Leben-Geschäft zum 1. Juli d. J. oder früher einen tüchtigen Verkäufer der beider Landessprachen mächtig ist. Briefmarken verbeten. Offerten unter Nr. 2361 befördert die Exped. d. Gef.

Ein zuverlässiger und gut empfohl.
junger Mann
der mit doppelter Buchführung und Correspondenz vertraut ist, findet in meinem Getreide-, Spiritus- und Woll-Geschäft sofort Stellung. (2325) Wolf Tilsiter, Bromberg.

Ein unverheiratheter
Käser
der Weichtafe machen kann, wird gesucht. Weib. werden briefl. m. b. Aufschr. Nr. 2333 durch die Exped. d. Gef. erb.

Älterer deutscher verh. Wirth
von sogleich oder Juni gesucht. (2295) Dom. Wardengowo bei Station Drowitt.

Ein Cleve wird für ein hiesiges amtliches Bureau gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift 2322 durch die Expedition des Gefelligen erb.

44. Forts.] Wirre Wege. [Nachdr. verb.]

Roman von Hans von Spielberg.

Es folgte eine Reihe ernster Tage. Die äußeren Sorgen am die so mühsam erkämpfte Sicherheit wichen zwar schnell, als überraschenderweise ein holländischer Kreuzer, der gerade Ablösungsmannschaften nach Fort Analuba gebracht hatte und auf die Nachricht von dem räuberischen Ueberfall sofort an den Ort des Verbrechens gedampft war, vor Patembeg vor Anker ging. Der energische Kapitän des Kriegsschiffes ärgerte sogar nicht, eine kleine Expedition nach dem Küstenreich, welcher zum Gebiet von Passagnan gehörte, zu unternehmen; er wollte Seiner Hoheit dem Radja mit der Beschießung einiger Ortschaften recht handgreiflich zeigen, daß das Gouvernement denn doch nicht bloß ein „Hündchen sei, das nur bellen könne“.

Kapitän Knowling hatte, als die Kreuzerkorvette nach etwa acht Tagen die Ankerlichtete, um nach Padang zurückzugehen, sich ihr durchaus mit seinem Farewell anschließen wollen. Nur auf dringendes Bitten Stettens blieb er endlich. Bruno konnte es nicht über sich gewinnen, Patembeg zu verlassen, ehe sich die Krisis, die in dem Befinden Wynheer van Gills' eingetreten war, entschieden hatte. Aufrichtigste Theilnahme an dem Greise selbst, aber auch eine gewiß entschuldbare Begierde, von dessen Lippen näheres über den in seinem Besitz befindlichen Gerlin'schen Wappenstein zu hören, hielt Stetten fest.

Langsam, ganz langsam nur besserte sich der Zustand des Verwundeten. Es waren nicht die gesunden Säfte eines Jünglings, es waren die schwachen Kräfte eines Greises, die mit dem Tode rangen. Aber allmählich wurde doch ein Fortschritt erkennbar. Der Verwundete durfte freilich noch nicht viel sprechen, aber er verlangte oft nach Stetten, und wenn dieser an seinem Lager saß, dann faßte er wohl die Rechte des jungen Mannes und ließ den Goldreife mit dem Amethyst in der Sonne funkeln. Einmal fragte er auch leise, ob ihm Bruno nichts von dem Ringe erzählen könnte, und als dieser die seltsame alte Wappentafel aus der Zeit der Kreuzzüge, die er einst von Belting gehört, berichtete, lächelte er und bat: „Weiter — weiter!“ Als Stetten dann von dem Grafen Hinrich und dessen Flucht aus dem Elternhause erzählte und wie seither der zweite Keil verloren gegangen sei, röhreten sich die blaffen Wangen des Kranken, so daß Bruno unwillkürlich sich selbst unterbrach. Er fürchtete, die augenscheinliche Erregung könne dem Greise schaden, aber Wynheer van Gills schüttelte auf seine beorgte Frage lächelnd das silberhaarige Haupt und drückte fest die Hand des jungen Mannes, als wolle er sagen: „Freude tödtet nicht, mein Freund.“

Und dann kam endlich der Tag, an dem der Greis sich kräftig genug fühlte, um Bruno die Geschichte seines Lebens zu erzählen. Der Arzt, ein Mediziner aus Padang, der inzwischen in Patembeg für die Zeit der Erkrankung des Luwans bleibenden Aufenthalt genommen hatte, war zum ersten Male mit dem Zustande der Wunde, die sich bereits zu schließen begann, wie mit dem Allgemeinbefinden seines Patienten völlig zufrieden — zum ersten Male durfte Wynheer van Gills das Krankenzimmer mit der lustigen Veranda vertauschen.

Stetten hatte es sich nicht nehmen lassen, bei dem kleinen Transport, dessen Möglichkeit schon im ganzen Hause mit dem Jubel begrüßt wurde, hülfreiche Hand zu leisten. Als er den Greis dann auf seinem bequemen Ruhelager gut untergebracht wußte und sah, wie derselbe, sich behaglich zurücklehnd, die Augen schloß, wollte er sich leise entfernen. Aber der Kranke hatte seine Absicht dennoch bemerkt. Er rief Bruno zurück und bat ihn, sich einen der Schaukelstühle dicht an sein Lager heranzurücken.

„Wir ist's, mein Sohn, als müßte ich mich endlich Ihnen gegenüber aussprechen“, begann er leise und blickte Stetten unig und herzlich an. „Uniere Geschichte haben sich wunderbar verwickelt, der Allmächtige wählte sich, wie so oft, sonderliche Wege, um mich das Ziel, das sein Wille mir gesteckt hat, erreichen zu lassen. Bruno, mein Sohn, ich habe Sie herzlich lieb gewonnen in dieser trüben und doch so glücklichen Zeit. Sie wurden zum Werkzeug Gottes, um mich noch am Abend meines Lebens erfahren zu lassen, wonach mein Herz sich in namenlosem Sehnen verzehrt hat: ja, Bruno, es kann kaum einem Zweifel unterliegen, ich bin der Sohn jenes Hinrich von Gerlin! Hören Sie mich an, Bruno, und dann urtheilen Sie selbst: „

„In einer stürmischen Septembernacht des Jahres 1816 schifferte am Oetange der Sunda-Strasse, unmittelbar an der Pringinsel, ein holländisches Volksschiff. Von der Besatzung und den Passagieren wurde Niemand gerettet — außer einem kleinen, kaum einjährigen Knaben, und dieser Knabe war ich.“

„Mein Angehörigen, meine Eltern wahrscheinlich, hatten mich, als jede Aussicht auf Rettung verloren war, auf den Boden eines kleinen Kistchens, das halb mit Kork gefüllt war, festgebunden. So fand mich wenigstens am Morgen nach jener Stürmnacht eine Javanerfrau unmittelbar am Meeresstrande — vielleicht, ja gewiß war das Boot, auf dem auch meine Eltern sich befanden, dicht vor dem rettenden Ufer umgeschlagen.“

„Die arme Frau, die mich fand, trug ein edles, mitleidvolles Herz in der Brust. Das kleine Wirtchen jammerte sie, vor kurzem erst hatte sie selbst ein Knäblein verloren, kurz, sie nahm mich auf und trug mich nach ihrer Hütte. Auch ihr Mann war einverstanden, mich zu behalten. So wuchs ich denn auf zwischen vier anderen Geschwistern, nicht ahnend, daß ich etwas anderes sei denn sie, die gleiche Kost und, was auch nicht selten vorkam, die gleiche Tracht Prügel mit ihnen theilend.“

„Fünf Jahre waren vergangen, als eines Tages Mervrou van Gills, die reiche Wittve unseres Luwans, an unserer armen Hütte, vor der wir Kinder im Sande spielten, vorüberfuhr. Wir hätten so gern den prächtigen Wagen, die schönen Pferde und die glänzende Dame uns angeschaut, aber die Angst vor der Herrin war denn doch größer als die Neugier. Es herrschte damals noch ein fast grausam strenges Regiment auf Java, und wehe dem Eingebornen, der bei der Annäherung eines Europäers nicht diesem den Rücken zugekehrt hätte und ehrfurchtsvoll niedergekauert wäre: der Javaner galt ja nicht als würdig, offen in das Antlitz des weißen Mannes zu blicken.“ Wir duckten uns also so schnell wie möglich in der Weegegraben, was freilich nicht hinderte, daß der Rutscher aus mit seiner langen Peitsche um die Ohren knallte.

„Das scharfe Auge der Gebieterin mußte aber doch bemerkt haben, daß meine Hautfarbe ganz erheblich heller war als die meiner Gespielen. Dieser Umstand erweckte ihr Interesse, sie ließ halten und befahl dem Diener, der hinten auf dem Wagen stand, mich herbeizuholen. Der Bursche faßte mich sehr unanft am Schopfe und zerrte mich zum Wagenanschlag. Ich weiß noch heute genau, ich zitterte vor Angst so sehr, daß meine Zähne aufeinander klapperten. Der Vater war erst neulich, den Rücken voll blutiger Striemen, von der Frohnarbeit zurückgekommen, ich meinte, Rutscher und Diener würden nun auch sofort auf mich los schlagen. Mervrou blickte mich jedoch gar nicht unfreundlich an, sie faßte mich sogar unter das Kinn und richtete mein schon gefenktet Köpfchen in die Höhe, um mir recht in die Augen sehen zu können. Dann schüttelte sie würdevoll das Haupt, murmelte einige mir unverständliche Worte, die aber ohne Zweifel Ausdrücke des Erstaunens waren — und der Wagen rollte davon. Niemand war glücklicher als ich armer Bengel, so leichten Kaufs davongekommen zu sein. Ich schlug einige Birzelbäume in den Sand und balgte mich mit wahrem Vergnügen mit meinen gelbbraunen Geschwistern.“

„Indessen — ich hatte zu früh gefrohlocht. Am Abend, als Vater und Mutter soeben aus den Kaffeepflanzungen todtmüde heimgekehrt waren, erschien plötzlich der oberste Aufseher vor unserer Hütte und rief nach dem Vater.“

„Zitternd eilte der arme Mann hinaus und wir horchten voller Angst der heftigen Rede des Aufsehers, der als hart und grausam bekannt war.“

„Wo hast Du das Kind gestohlen, Schurke? hörten wir. Zeugne nicht oder ich lasse die Peitsche auf Deinem Rücken tanzen, bis die Knochen bloßliegen!“

„Der Javaner, der sein gutes Werk so schlecht belohnt sah, dachte an alles andere eher als an Leugnen. Er berichtete, ehrfurchtsvoll zusammengekauert, den wahren Zusammenhang — schließlich, als jener ihn nicht recht Glauben schenken wollte, kam er sogar zögernd mit dem Geständniß heraus, der Findling habe ein Zümel um den Hals getragen, das er sorgfältig aufbewahre.“

„Eine Fluth von Verwünschungen ergoß sich über den Armen. Wie kannst du wagen, ein freigeboresnes Kind deinen schmutzigen Rangen beizugesellen! Warum hast du nicht längst Anzeige gemacht — um das Zümel zu behalten, natürlich, du habgierige Kreatur! Wenn ich die Herrin wäre, ich stehe dich und dein Weib peitschen, daß auch die Seele aus dem Leibe flühe! Auf der Stelle host du den Knaben herbei und die Goldkette, von der du sprichst!“

„Zwischen hatte die Mutter mich drinnen fest an die Brust gedrückt. Sie jammerte leise: O du Unglückskind! O du Unglückskind! und meine kindlichen Thränen mischten sich unaufhörlich mit den ihren. Dann kam der Vater herein, trante in einem Versteck unter einer Matte, bis er ein blitzendes Ding hervorzog, und faßte mich dann an der Hand. In seiner Angst ließ er mir nicht einmal Zeit, der Mutter, den Geschwistern Lebewohl zu sagen; er zerrte mich voller Hast vor die Thür, als könne er mich „Unglückskind“ nicht schnell genug los werden. Ich verjuchte mich hinter seinem Rücken zu verkrüchen, aber er schob mich vor sich her, und als ich schließlich angstvoll vor dem gefrengten Herrn Aufseher niederkauern wollte, da hob mich derselbe gnädig auf, als wäre ich sein eigen Kind, entriß dem Javaner die Goldkette mit dem Wappenstein und ging, ohne den armen Mann auch nur noch eines Wortes zu würdigen, dem Schloß zu.“

„Ich erzähle Ihnen alle diese Einzelheiten so ausführlich, weil sie auf den Knaben einen unauslöschlichen Eindruck hervorriefen und sein ganzes späteres Leben und Wirken beeinflussten. Damals war ich völlig fassungslos — es vergingen Tage, ja Wochen, bis ich in Mervrou van Gills nicht mehr die Herrin sah, nicht mehr jedesmal, wenn sie oder einer der Beamten ins Zimmer trat, zitternd in die Kniee sank. Mervrou war kinderlos, ich hatte das Glück, ihr zu gefallen — sie ist mir eine treue, liebevolle Mutter geworden. Anfangs hatte sie mannigfache Erkundigungen über meine Herkunft anstellen lassen, da dieselben aber wohl erfolglos blieben und vielleicht auch, weil sie andere Pläne für mich faßte, verzichtete sie auf weitere Bemühungen — erst auf ihrem Todtenbett theilte sie mir jene Einzelheiten mit, die ich vorhin erzählte, händigte sie mir die Kette mit dem Wappenstein aus, der seitdem nicht mehr von meiner Brust gekommen ist. Als ihr Testament eröffnet wurde, stellte sich heraus, daß sie mich längst adoptirt hatte, daß ich ihr einziger Erbe war.“ (F. f.)

*) Thatsächlich. Die Colonial-Holländer vom alten Schlage beklagen sich heute noch bitter über das Schwinden dieser slavischen Sitte.

Verschiedenes.

— Die Königl. Eisenbahn-Direktionen, darunter auch diejenige zu Bromberg, haben an ihre Dienststellen die nachstehende Verfügung erlassen: Nachdem der Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen beschlossen hat, eine einheitliche Eisenbahnzeit im Dienstverkehr mit Beginn der Sommerfahrplanperiode 1891 zur Einführung zu bringen, kommt von da ab im Bereiche der preussischen Staats-Eisenbahnen unter Aufhebung der gegenwärtig im Gebrauch stehenden Zeitrechnung nach Berliner Zeit im inneren Dienste gleichmäßig die mittel-europäische Zeit zur Anwendung. Die für den Gebrauch des Publikums bestimmten Fahrpläne sind nach wie vor in Ortszeit aufzustellen, wie überhaupt alle Zeitangaben im Verkehr mit dem Publikum in Ortszeit zu machen sind.

— Ferdinand Gregorobius hat in seinem Testamente angeordnet, nach der Feuerbestattung in Gotha solle seine Asche in die Luft gestreut werden, wenn aber seine Geschwister hierüber anders dächten, so bleibe es ihnen überlassen, die Asche zu sammeln und in einer Urne aufzubewahren. An den Bürgermeister von Rom möge man telegraphiren: è morto Ferdinando Gregorovius cittadino Romano. Der große Gelehrte und Ehrenbürger Roms hatte 22 Jahre in Rom gelebt und war dann im Jahre 1874 nach München übergesiedelt. Ein Exemplar seiner „Geschichte Roms“ hat er sorgfältig mit den Resultaten aller Forschungen ausgestattet, welche er selber und jüngere Kräfte in den Archiven, Bibliotheken und sonstwie über den unerforschlichen Stoff anstellen konnten.

— [Einer Vorführung der Rettungssapparate], welche die Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger am 30. Mai auf dem Wannsee bei Potsdam veranstaltet, wird der Kaiser beiwohnen. Diese Gelegenheit wollen nun Segler und Ruderer zu einer großartigen Guldigung für den Herrscher benutzen. Geplant ist eine große Flottenparade der Segelyachten, zu der man das Erscheinen von etwa 150 Booten erwartet. Die Ruderer gedenken eine Auffahrt zu veranstalten.

— [Ein chinesisches Festmahl.] In Hongkong fand am 6. März ein durch Verordnung des Kaisers von China angeordnetes Banket für die fremden Vertreter und Mitglieder des diplomatischen Korps statt. Die Tische waren, wie gewöhnlich, mit einer großen Anzahl kleiner Schüsseln bedekt, auf denen pyramidenartig aufgehäuft eingemachte, getrocknete und frische Früchte, Fruchtkerne, Zucker und Backwerk sich in reicher Abwechslung befanden. Unter dem letzteren steten besonders kleine Kuchen auf, an Form und Farbe Pfirsichen täuschend ähnlich. Ein Fortschritt gegen früher war insofern zu bemerken, als sich bei jedem Gedek eine Serviette befand und der Wein in niedlichen, hübsch gemalten Porzellan-tassen gereicht wurde. Die Speisenfolge war diese: Schwalbennest. Schinken in Honigsauce. Spritzkuchen. Silbermoos. Grüne Gurken mit Efigsauce. Geschmorte Kefel mit Fenchelcreme. Garnelenstücke. Fleischpastetchen. Meismilchsuppe. Grüne Erbsen. Saure Milch. Gebratene Ente. Gefüllte Gurken. Sätze Kartoffelkuchen. Braungebackener Karpfen. Grüne Bohnen. Geschmorte Birnen. Braungebackene Fischlappen. Gebadene Austern. Schinkenpasteten. Bambussprossen mit Garnelen. Gelbe von der sogenannten „Rothem Frucht“, (welche der Hagebutte ähnelt.) Verschiedene Arten Gebäck mit Fruchtfüllung. Eingemachte Früchte. Dazu wurden verschiedene liqueure getrunken. Frische Früchte: Kefel, Frühlings-Apfelkuchen, Pai-li-Birnen, Wasserkastanien.

— Die Brunwaldspaziergänger an den Sonntagen haben sich die Christlich-sozialen des Hrn. Stöder besonders für die Beförderung ins Auge gefaßt. Nach dem Bericht des „Christlichen Vereins junger Männer“ fährt man an Sonntagnachmittagen in Schaaeren von 20 bis 30 Mitgliedern hinaus, macht an irgend einer Stelle des Waldes Halt und sucht durch hartnäckiges Singen Neugierige heranzulocken. Wenn sich eine genügende Anzahl von Zuhörern gesammelt hat, wird eine christlich-soziale Ansprache gehalten. Der Generalsekretär des Vereins, behauptet in seinem Bericht über diese Versammlungen, daß sie Erfolg gehabt hätten.

— [Ein Arzt der sich selbst zu Tode experimentirt.] Ist gewiß eine Seltenheit. Dr. Benard Fahl, ein Preuße von Geburt, der später nach Amerika übersiedelte, beschloß kürzlich seinem Leben ein Ende zu machen und gleichzeitig der Wissenschaft noch sterbend Dienste zu leisten. Er nahm morgens um drei Uhr dreißig Morphinpillen, legte sich dann zu Bett mit dem Gesicht gegen die Wand und notirte auf dieser seine Beobachtungen. Er glaubte, daß der Tod nach sieben Stunden eintreten würde, aber schon um 1/8 Uhr war er eine Leiche. Der Mann hat durch diesen Tod bewiesen, daß er vollständig Amerikaner geworden ist.

— [Die Schauerärm von den zwei eingemauerten deutschen Soldaten] aus dem letzten Kriege, die durch Luxemburger Blätter verbreitet wurde, hat sich als unwahr erwiesen, dieselbe verdankt einem Wirthschaftsgeschäft zu sich in Luxemburg ihre Entstehung. In Wirklichkeit ist in Redingen in dem betreffenden Kellergebäude ein festliches oder Plattengrab aus der Eisenzeit gefunden worden, in welchem sich neben einer Anzahl sehr stark vermoderter menschlicher Knochen auch völlig verrostete Reste eines eisernen Schwertes vorgefunden haben.

— [Bar num] hat nicht umsonst gelebt: er hat „Schule“ gemacht. Zwei seiner Schüler, Unternehmer fahrender Schaustellungen, sind auf die geniale Idee gekommen, den todtten „König der Reklame“ nun selbst als Reklameobjekt für sich zu erringen; sie versuchten schon mehrere Male, seinen Beidnam aus dem Grabe im Friedhofe zu Bridgeport — zu heben, um ihn auszufüllen. Zu ihrem tiefsten Schmerz ist ihnen das nicht gelungen. Die Familie des Verstorbenen ist jetzt genöthigt, das Grab durch vier Polizisten bewachen zu lassen.

— [Eine interessante Sportnotiz] brachte dieser Tage die Rheinisch-Westf. Zig. in ihrer Nr. 110: Sie berichtet dort über die Zusammenkunft des Prinzen Heinrich von Preußen mit dem Großherzog von Hessen und schreibt dann: „Nachdem die Herren dinst, fuhren dieselben nach Konrod, um von dort aus in den Waldungen des Vogelgebirges die Auerhahnbalz auszuüben.“ — Der Berichterstatter scheint sich über die Bedeutung des Wortes „Balz“ nicht recht im Klaren zu sein!

— [Studenten] zu einem Stäubiger, der ihm auf die Bude gerückt ist: „... Also 5 Mk. bekommen Sie noch! Ich kann sie ihnen leider nicht baar geben; hier habe ich aber eine Hofe, die mindestens noch 8 Mark werth ist — können Sie mir die wechseln?“

— [Leichenerhaltung.] Ein Pariser Arzt stellt jetzt sehr interessante Versuche an, Leichen mit galvanischen Metallüberzügen zu versehen. Begere werden gewöhnlich in Kupfer hergestellt und zwar in der Stärke von 1/2—1 Millimeter und zuletzt vernickelt oder vergolbt. Diese Art der Leichen-Erhaltung ist, wie das Patent-Bureau Gerson und Sachse mittheilt, weniger für Bestattungszwecke bestimmt, als zur Herstellung von Objekten für Sammlungen u. dgl., da eine so getreue Bewahrung der ursprünglichen Form durch andere Mittel bisher nicht zu erreichen war.

— [Erledigte Stellen für Militärämter.] Zwei Stellen im Fahrdienst, Betriebsamt Stolp, 800 Mk. Gehalt. — Assistent im technischen Bureau, Magistrat Danzig, 90 Mk. monatlich. — Landb riefträger, Oberpostdirektionen zu Danzig und Königsberg, ferner in Greifswald und Labiau, je 650 Mk. Gehalt und 60—180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Oberwärter, Provinzial-Irrenanstalt Kortau, 450 Mk. baar, Beförderung, Wohnung, Wäsche, Heizung und Beleuchtung. — Domkäufer, Gemeindekirchenrath Kammin (Pommern), freie Wohnung und 976 Mk. Gehalt, außerdem 100 Mk. Gehühren. — Polizeisergeant, Magistrat Belgard (Prenzlau), 800 Mk. Gehalt und Uniform. — Postpaetträger, Demmin, 700 Mk. Gehalt und 108 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Stadtpostbote in Rafel und Wollgast, je 700 Mk. Gehalt und 108 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — 4 Bureauaspiranten, Betriebsamt Stettin, 95 Mk. monatlich. — Polizeisekretär, Magistrat Trepfen (Rega) 1850 Mk. Gehalt.

Es werden predigen:
In der evangelischen Kirche. Sonntag, den 10. Mai, Grandt, 8 Uhr.
 Herr Pfarrer Ebel. 10 Uhr: Herr Pfarrer Erdmann. 4 Uhr Herr Pf. Ebel. Missionsstunde.
Donnerstag, den 14. Mai, 8 Uhr: Herr Pfarrer Erdmann.
Evangelische Garnisonkirche. Sonntag, den 10. Mai, 10 Uhr: Konfirmation, 11 Uhr Konunion. Herr Divisionspfarrer Dr. Brandt.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Bauerndorf Gr. Komorst Land 35 - Blatt I - Artikel 28 Käthnerst. und von Kuhweide-Wiese Band 43, Blatt 5 Artikel 222 auf den Namen des Bauunternehmers Hermann Luchenhagen in Ehe und Gütergemeinschaft mit Auguste geb. Neubauer eingetragen, in der Gemerkung Bauerndorf bezw. Käthnerdorf Gr. Komorst belegenen Grundstücke am

25. Juni 1891,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht - an Gerichtsstelle - versteigert werden.
 Die Grundstücke sind mit 2,23 bzw. 3,36 Tblr. Reinertrag und einer Fläche von 65,30 bzw. 53,40 ar zur Grundsteuer, das Käthnergrundstück mit 45 W. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei Zimmer 6 eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorgeht, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Forderungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Lejenigen, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am

25. Juni 1891

Mittags 12 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.
 Neuburg, den 24. April 1891.
 Königlich-Preussisches Amtsgericht.

Haut-, Unterleibsleiden heilt briefl. Dr. Zils, Berlin, Lindenstr. 58.

Spezialarzt Dr. med. Meyer

heilt alle Arten v. äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell; wohin seit vielen Jahren nur Leipzigstr. 91, Berlin; von 11-2 Vorm., 4-6 Nachm. Auswärts mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.) (367a)

Blutarme

schwächliche Personen sollten nicht unterlassen, das **Dr. Derrnahl'sche** Eisenpulver zu gebrauchen. Weltberühmt seit 25 Jahren, ist es das vorzüglichste Kräftigungsmittel, bringt Appetit und blühendes Aussehen; alle, die es gebraucht, sind voll des höchsten Lobes. Schachtel 1,50 guter Erfolg nach 3 Sch., 10 Sch. 14. Wt. Allein echt: Kgl. priv. Schwan Apotheke, Spandauerstr. 77, Berlin.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam (Einreibung). Außerordentliches Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Reifen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- u. Genickschm., Hebermüdig., Schwäche, Abspann., Ermüdung, Gelenkschmerz. Zu haben i. d. Apotheken a. Flac. 1 Wt.

Zahnebel behebt sofort Zahnschmerz jed. Art, wenn kein anderes Mitt. hilft! Flac. austr. f. 30 Pf. Nur b. Kfm. B. Krzywinski, Graubenz. 19406

Platz Hotel garni, Berlin NW. Neue Wilhelmstr. 1a, (6064) dicht an d. Linden u. Bahnh. Friedrichstr.

F. Ritter, Weinbergshes., Kreuznach
Rheinweine rein, kräftig, von 25 Ltr. an, a. Ltr. 10 u. 70 Pf., Roth 90 Pf. Naohn.

Pferde-Schmitthaare sauber gewaschen, (2168)
alte weiße Leinwand
 kaufen jeden beliebigen Posten
Wilhelm Voges & Sohn.
 Wischenfabrik.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königl. Oberförsterei Schirpsitz.

Am 13. Mai 1891, von Vormittags 10 Uhr ab,

sollen in Ferrari's Gasthaus in Podgorz folgende Bau-, Nutz- und Brennholz öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgesetzt werden. (2172)

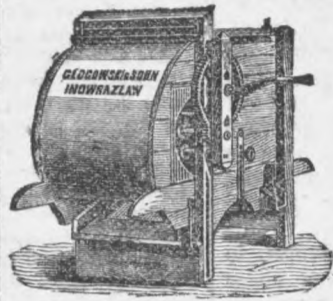
a. Nutholz.

Jagen	92 im Schutzbezirk Lugau: 564 Stück Bauholz II./V. Kl., gleich ca. 366 fm,
"	169 " " " 400 " " III./V. " " " 200 "
"	170 " " " 600 " " " " " " 360 "
"	171 " " " 950 " " " " " " 580 "
"	197 " " " 442 " " " " " " 224 "

b. Brennholz.

Jag.	92 im Schutzbez. Lugau: ca. 650 rm Klob., 200 rm Spaltkn., 100 rm Reis. I. Kl.,
"	93 " " " " " " " " 150 " " " "
"	172 " " " " " " " " 267 " " " "
"	173 " " " " " " " " 81 " " " "
"	175a, d " " " " " " " " 36 " " " "
"	180c " " " " " " " " 27 " " " "
"	181a " " " " " " " " 27 " " " "
"	182a " " " " " " " " 37 " " " "
"	197 " " " " " " " " 1200 " " " 240 " " " 250 " " "

Ueber das Bauholz ertheilen die Forstausseher Schöof in Podgorz und Schwerin in Stewten auf Anfragen mündlich nähere Auskunft.
 Schirpsitz, den 6. Mai 1891.
 Der Oberförster.
 Genfert.



Specialität:

Getreide-Reinigungs-Maschinen
 mit oberem und unterem Schüttelwerk
 und 18 Sieben, sog.
 Vetschauer

Getreide-Reinigungsmaschinen
 Wind- oder Bodensegen
 ferner

Pferde-Rechen
 mit echt amerikanischen Stahlzinken,
 System „Tiger“ & „Hollingworth“.

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw

Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

Kessel-Schmiedearbeiten aller Art
 speciell: Neue Feuerbüchsen für Locomobilen
eiserne Jauche- & Wasserfässer, eiserne Reservoirs
Viehfutter-Dampf-Apparate



3theilige eiserne
Schlichtwalzen
 etc. etc.

Illustrirte Prospekte und Cataloge gratis und franco.

Reparatur-Werkstatt f. Locomobilen u. Dampfdreschmaschinen.
 Tächt. Monteur für Reparaturen an Ort u. Stelle stehen jedez. z. Verf.



Errichtung v. Genossenschafts-, Guts- u. städtischen Molkereien

mit Dampf-, Göpel- und Handbetrieb nach bewährtestem und einfachstem System,
Betriebscontrole. Lieferung aller Maschinen, Accessorien u. s. w., Oelen; Anfertigung von Bauplänen und Kostenaufschlägen übernimmt

Bureau des Bergedorfer Eisenwerks
 für Posen und Westpreußen.
 Bromberg, Elisabethstraße Nr. 22, parterre, links

Kurort Salzbrunn, Schlesien.

Wahnsation, 407 Wtr. Seehöhe, mildes Gebirgsklima. Saison vom 1. Mai bis Ende September. Allfällige Quellen ersten Ranges. Bedeutende Wollensanstat. Nationale Milchreifeigungs- und Desinfections-Einrichtungen. Badeanstalten. Waschanst. Großartige Anlagen. Wohnungen zu allen Preisen. Selbstbewährte bei Erkrankungen der Athmungsorgane und bei Rheumatis, bei Gicht, Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoidaler Beschwerden und Diabetes; besonders auch angezeigt für Blutarmer und Decubalescenten. Verwendung der seit 1801 medicinisch bekannten Hauptquelle

Oberbrunnen

nach der Herren Furbach & Striebold. Alles Nähere, Nachweis von Wohnungen etc. durch die Fürstliche Brunnen-Inspection.

Bestes Holländer Zucht- & Milch-Vieh

liefert billigst (8858g) Koch & Co., Groningen (Holland).

30 Pfg. **Die Physiologie der Liebe.**
 Von Professor P. Mantegazza. (1731)
 Wer es versäumt, dieses grossartige, Aufsehen erregende Werk zu studieren, sündigt an sich u. seinen Kindeskindern! (276 Seiten Umfang.)
 Gegen Einsendung v. 3 Mk. franco oder gegen Nachnahme unfrankirt.
Der interessanteste Katalog der Welt.
 Sensationell.
 (Neue vergrößerte Ausgabe.)
 In hocheleg. Ausstattung reich illustriert in farbigem Druck gegen Einsendung von 30 Pfg.
 in Marken aller Länder als Drucksache franco.
 Bei Zusendung in geschlossenem Couvert 50 Pf.
L. Schneider, Kunstverlag, Berlin SW., Bernburgerstr. 6.

Die westbekannteste **Bettfedernfabrik**
Gustav Lustig, Berlin S. 15, verleiht gegen Nachnahme (nicht unter 10 Wt.) garantiert neue, vorzüglich füllende Bettfedern, das Pfd. 55 Pf., 2852 Halbdaunen, das Pfd. M. 1,20, weiße Halbdaunen, das Pfd. M. 1,75, beste Ganzdaunen, das Pfd. M. 2,75.
 Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett. Verpackung wird nicht berechnet.
Geräucherter durchwachsen. Bauhspeck.
 Rücken-, auch Salzspeck, Schinken-, Schinkenwürst, Salam, en gros & en detail, zu angemessenen Preisen bei 12894
Walendowski, Podgorz, gegenüber der Klosterkirche. Bestellungen werden pünktlich ausacübrt.

Lessen! - Lessen!

Einem geehrten Publikum hieriger Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich neben meiner

Dekorations-Malerei und Wagenlackerei

auch ein Lager aller Arten [338]

Tapeten

halte. Tapeten von 12 Pf. pro Rolle an. Um geneigten Zuspruch bittet

C. Nowatzki,
 Malermeister.

Prokop Rauchfass

Dachdeckermeister.

Ältestes

Dachdeckungs-geschäft

St. Cylan

übernimmt Eindeckungen in einfachen und doppelteiligen Pappdächern, Ueberziehungen alter schadhafter Pappdächer, Holz-Cement-Eindeckungen, Schiefer, Zieberschwänze, Dach- und Französl. Falzplanen, in sorgfältigster sachgem. Ausführung, unter langjähriger Garantie.

Die Fabrik französischer Mühlensteine

von

Rob. Schneider

St. Cylan Wpr. (Bahnhof.)

präparirt auf allen beschickten Ausstellungen, empfiehlt bei Bedarf ihre Artikel, und zwar [5328]

Französische u. deutsche Mühlensteine, Kalksteine, Cylindergaze,

Gußstahl u. Messerpiken

zu zeitgemäß billigen Preisen.
 Zahlreiche Anerkennungen stehen auf Wunsch zu Diensten.

Neue und gebrauchte (5278)
 Grubenmaschinen und Geseise



für Feld- und Industrie-Bahnen, Kippvorrichtungen und alle Zubehötheile offerirt zu billigen Preisen Kauf- und Leihweise **J. Moses, Bromberg,** Röhren-, Eisen- und Maschinen-Lager.

Die auf hiesiger Schneidemühle thätige

Locomobile (9679g)

ca. 20 Pferdekraft stark, ca. 33 qm Heizfläche, vollständig betriebsfähig, soll für 5000 Mark frei Bromberg verkauft werden. Beschäftigung im Betriebe kann werthlich erfolgen.

Hersteller **Buchholz,**
 Schneidemühle Groß Jagdschütz bei Bromberg,
 am Artillerie-Schießplatz.

Rohrgewebe

zu Gipsdecken empfiehlt zu Fabrikpreisen (63)

Eduard Dehn, St. Cylan
 Dachpappen- u. Rohr-Gewebe-Fabrik.

Pappstreifen

zur Unterlage bei Dierschwanzdächern liefert in jeder Weite zu Fabrikpreisen

St. Cylan
Eduard Dehn. 62

Carbolineum

beste Marke, empfiehlt zu Engros-Preisen

Eduard Dehn, St. Cylan,
 Dachpappen-Fabrik. (64)

Kohlen

Holz, Kalk, Cement
 und sämtliche
Baumaterialien
 offerirt billig (1616)

W. Rosenberg.

Die Samenhandlung

von (1965)

J. H. Moses

Briesen Westpr.

offerirt

Runkelsamen:

Oberdorfer gelbe und rothe,
 Lentowitzer gelbe,

Edendorfer Riesen-Walzen,
 goldgelbe Walzen,

Mamoth neue goldgelbe u. rothe,
 lange rothe, halb ans der Erde

wachsend,
 halblange rothe Riesenpfahl,
 gelbe do.

klumpen rothe und gelbe,
Möhren: Altringham, lange

rothe süße,
 do. weiße grünlöpfige Riesen-

Futter,
Wurden: weiße pommerische

Kannen,
 do. Laings große gelbe

do. weiße, kurzlaubige Schmalz,
 sowie sämtliche

Gemüse-Sämereien
 in bester leimfähiger Qualität.

Roßklee, Weißklee,

Gelbklee,

schwed. Klee, Tannenklee,

franz. Luzerne,

engl. u. ital. Mahgras,

Thymothee
 sowie alle andern Sämereien offerirt billigst (1966)

die Samenhandlung von

J. H. Moses,

Briesen Wpr.

Zur Saat:

Gelbe Lupinen

Blaue Lupinen

Wicken

Riesenspörgel

Kl. Spörgel

Senf

Seradella

Runkeln (2143)

empfehl billigt

Herrmann Littmann

Bischofswerder.

Red Star Line

Roth Stern Linie

König. Belg. Postdampfer von

Antwerpen

nach

Philan York

New elphia

schnelle Fahrten, gute Verpflegung, billige Preise

Expeditio ertheilen

Die Direction in Antwerpen

Direct aus der Bäckerei zu streichen.

Leipziger garantiert echter Bernsteinfußbodenlack mit Paro

Das Beste der Gegenwart zur Selbsterhaltung eines glücklichen halbharen Fußbodenanstreichs mit schönem Glanz.

Fabriknebelage in Allenstein bei Reinh. Hesse; in Bromberg bei A. Willmann; in Culin bei Otto Peters; in St. Cylan bei B. Bötcher; in Graudenz bei W. Zielinski; in Marienwerder bei E. Friesen; in Rakel bei Oscar Bauer; in Osterode Ostpr. bei C. Friese; in Pr. Stargard bei H. Schneid; i. Thorn b.A. Guckesch. Man verlange Prospekte mit Farbenmustern. (9973)

14 fette Schweine offerirt billig. Moderau (2136)

Offerten unter Chiffre

Welche vermittelt kleiner, im täglichen Verkehrsleben vorkommender Anzeigen wie Stellengesuche und Angebote, Kauf-, Verkauf-, Pacht- und Verpachtungsgesuche, Beihilfegesuche und Theilhabergesuche, Kapitalgesuche und Angebote etc. gesucht werden, inseriert man am besten und vortheilhaftesten durch Vermittlung der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse**. Die bei derselben einlaufenden Offerten werden unverzüglich dem Auftraggeber täglich zugestellt und in allen Fällen strengste Diskretion gewahrt. Ferner ist Vorkehrung gegen unberechtigte Empfangsnahme der Offerten getroffen. Die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** berechnet lediglich die Original-Beilagenpreise der Zeitungen und ertheilt gewissenhaften Rath bei Wahl der für den jeweiligen Zweck geeigneten Blätter. Die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** besitzt in allen großen Städten eigene Bureaux, in **Berlin**, Hauptbureau SW., Jerusalemerstraße 48/49. (4327)

Ostseebad und Kurort Westerplatte, Neufahrwasser bei Danzig,

In einer halben Stunde von Danzig per Dampfboot zu erreichen, wird seiner schönen Lage und seiner guten Einrichtungen wegen bestens empfohlen.

Schöner Park, Kurhaus, Strandhalle, Kaisersteg u. s. w. Angenehmer, gegen jeden Wind geschützter Aufenthalt. Reichliche Anzahl preiswürdiger möblirter Sommerwohnungen mit oder ohne Küche und einzelner Zimmer. Billige Pension im Kurhaus (Restaurateur **H. Reissmann**). Keine Kurtaxe. Tägliche Concerte im Kurhaus von Militärkapellen. Réunions im neuerbauten Kursaale, Dampfbootfahrten nach See und nach Danzigs schöner Umgebung. Verbindung per Dampfer Vormittags jede Stunde, Nachmittags jede halbe Stunde. Kalte Seebäder (Frequenz 100 000 Bäder p. Jahr). Warme Seebäder. Kohlensäurehaltige Stahl-Soolbäder, Patent **W. Lippert**, bewährt gegen Rheumatismus, Gicht, Herzleiden, Blutarmuth, Frauenleiden u. s. w. Trinkanstalt für Kurbrunnen im Warmbade. Dauer der ersten Badesaison bis zum 31. Juli, der zweiten vom 1. August bis Ende September. Nähere Auskunft ertheilen die Aerzte Danzigs und von Neufahrwasser, der Kurhauspächter **Reissmann**, Westerplatte, und die unterzeichnete Gesellschaft. (2050)

„Weichsel“, Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.

Alexander Gibsons in Danzig, Bureau: Heiligegeistgasse 84.

Nordseebad Borkum.

Feste Anlegebrücke. Eisenbahnerverbindung bis ins Dorf. Canalisationsanlage. (1488)

Saison: 1. Juni bis 1. October.

Frequenz stetig wachsend. 1890: 6121.

Tägliche Dampfschiffverbindungen mit **Kuden** und **Leer** im Anschluß an die Schnellzüge von **Berlin**, **Leipzig**, **Köln**, **Frankfurt**, **Hannover** u. s. w. Prospekte und Fahrpläne gratis. Badecommission.

Pro Loos 1 Mark der Geld-Lotterie zu Strassburg.

Unter Protectorat weiland Sr. Majestät des Kaisers Friedrich III. Ziehung 21. Mai 1891. (2066)

Hauptgew. 10 000, 5000 Mark etc. etc.

1 Mark pro Loos, 30 Pf. für Porto und Liste.

Georg Joseph, Berlin C., Jüdenstr. 14.

Telegramm-Adresse: „Ducatenmann“, Berlin.

Imprägnir-Ceralin,

sicherstes Schutzmittel gegen Fäulniß und Schwammbildung, mit Farben vermischt als Anstrichmaterial.

Ceralin-Firniss und Ceralinfirniss-Farben,

weit billiger als der beste Leinölfirniss, von desinficirender Wirkung wegen seiner antiseptischen Eigenschaften.

Fußböden, Politur-, Leder-, Eisen- und Del-Lacke sowie trockene Farben aus der Ceralinfabrik von **Lablinski & Co.**, Berlin, in **Schönsee** allein bei **C. Methner**. (7913)

M. Bahr, Danzig

Vertreter Ia. Fabriken in: chemisch-pharm. Artikeln, reinem Zinnober, Erdfarben, Glycerin, Schwämmen, Fensterleder, Lacken und Firnissen, Blattmetallen, Dalm. Insectenpulver, Leim, Cölnher Russ und Schwärze-Artikeln, Broncefärbungen und Brokat etc. etc., offerirt:

Goldbronzen pro Kilo von Mark 8,25 bis Mk. 4,20 in fünf farb. Bronzen „ „ „ 9, „ „ 5, „ Nummern. Silberbronzen „ „ „ 10, „ „ 6,80

Preislisten, Muster, Musterkarten u. Special-Offerten zu Fabrikpreisen z. Diensten.

St. Gylaner Dachpappen-Fabrik Eduard Dehn

Empfehle ihre vorzüglichen, abgelagerten Fabrikate zu Fabrikpreisen und übernimmt Pappeneindeckungen als (61)

doppellagiges Klebepappdach, einfaches Δ Leistendach, einfaches Klebepappdach, Holzcementdach einschließlich der Klempnerarbeit, sowie die Herstellung alter devastirter Pappdächer durch Ueberklebung in doppellagige Pappdächer, ferner

Asphaltierungen in Brennereien, Meiereien.

Sämmtliche Arbeiten

werden zu äußerst billigen Sätzen unter langjähriger Garantie zur Ausführung gebracht und werden Kostenanschläge wie auch Beschäftigung der alten Dächer seitens der Fabrik kostenfrei bewirkt.

Maschinenfabrik A. Horstmann Preuss. Stargard.

Molkerei-Maschinen u. Geräthe. — Separatoren für Hand- und Kraftbetrieb. — Dampfmaschinen und Dampfkessel. (6460)

Vollständige Einrichtungen von Molkereien für jeden Betrieb nach bewährtem System.



Druckmaschinen, off. Druck. Wechsell.

I. Wormser Dombau-Lotterie

Ziehung am 16. und 17. Juni im Rathhause. Loose à 3,30 Mk. incl. Liste und Porto (10 Loose 30 Mk.)



Eiserne Kreuz-Lotterie

zur Gründung einer Unterstützungskasse für hilfsbedürftige Mitglieder des Deutschen Kriegerbundes.

Ziehung 15. und 16. Juni in Cöslin. Nur 60000 Loose à 1 Mark mit 4363 Gewinne im Werthe 30 000 Mark. Also auf 14 Loose ein Treffer.

Eine selten günstige Gewinn-Gelegenheit.

Loose à 1 Mk. (11 Stück 10 Mk.), Liste und Porto 30 Pf., empfiehlt gegen Einsendung des Betrages durch Postanweis. oder Nachn. Postmarkten nehme ich in Zahlung. **Rob. Th. Schröder, Baugeschäft, Stettin.**

Gewinnebaar

75000 Mk.	30000 „
10000 „	10000 „
5000 „	5000 „
2 à 2000 „	1000 „
10 „ 1000 „	500 „
20 „ 500 „	100 „
100 „ 100 „	50 „
200 „ 50 „	20 „
1000 „ 10 „	10 „
4100 „ 20 „	zusammen
	225 000 Mk.

MEY'S Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen

aus starkem pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit leinenähnlichem Webstoff überzogen, sehen ganz wie Leinenwäsche aus.

Mey's Stoffkragen übertreffen die Leinenkragen dadurch, dass sie niemals kratzen oder reiben, wie es schlecht gebügelte Leinenkragen stets thun.

Mey's Stoffwäsche steht in Bezug auf Schnitt und bequemes Passen trotz ausserordentlicher Billigkeit unerreicht da. Sie kostet kaum mehr als das Waschlohn leinener Wäsche und beseitigt doch sowohl alle Differenzen mit der Wäscherin, als auch den Aerger der Hausfrau über die beim Waschen oder Plätten verderbene Leinenwäsche.

Mey's Stoffkragen sind auch ganz besonders praktisch für Knaben jeden Alters. Auf Reisen ist Mey's Stoffwäsche die bequemste, weil bei ihr das Mitführen der benutzten Wäsche ortsfällt.

	Beliebte Formen.		
GOETHE III (durchweg gedoppelt) ungefähr 5 Cm. hoch. Dtzd.: M. —,95.		LINCOLN B Umschlag 5 Cm. breit. Dtzd.: M. —,65.	SCHILLER III (durchweg gedoppelt) ungefähr 4 1/2 Cm. hoch. Dtzd.: M. —,90.
ALBION III ungefähr 5 Cm. hoch. Dtzd.: M. —,75.	HERZOG III Umschlag 7 1/4 Cm. breit. Dtzd.: M. —,95.	WAGNER III Breite 10 Cm. Dtzd. Paar: M. 1,25.	COSTALIA III conisch geschnitten. Kragen, ausserordentlich schön u. bequem am Halse sitzend. Umschlag 7 1/2 Cm. breit. Dtzd.: M. —,95.
			FRANKLIN III 4 Cm. hoch. Dtzd.: M. —,65.

Jeder Kragen kann eine Woche lang getragen werden.

Fabrik-Lager von MEY'S Stoffwäsche in Graudenz bei: **A. Weisner**, **G. Biegajewski**, **Strasburg** bei **R. Löwenberg**, **Briesen** bei **A. Lucas** oder direkt vom Versandgeschäft **Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.**

Feldbahn-Fabrik Ludwig Zimmermann Nachflgr., Danzig.

Comtoir und Lager: Fischmarkt 20/21.

Neue und gebrauchte

Stahlgruben-Schienen, Lowries etc.,

transportable Stahlbahnen, Weichen, Stahlradfäße,

kauf- auch miethsweise

conlanteste Zahlungsbedingungen.

Weißlagermetall, Lager, Schienenmägel, Laschenbolzen, Hacken, Steinschlaghämmer, Steinbohrstahl, Felschmieden, Ambose etc. zu billigsten Preisen. (6269)

Concurs-Verkauf.

Abgezogen u. pro Stück regulirt, jedes Uhrm. Standenzeiger und Emailleblatt, 2712 Stück Nickel-Remont, in 6 Rub. gehb., anstatt M. 16,00

nur M. 7,65, mit Goldrand, Goldzeiger M. 8,75 und 1478 Stück Cylinderuhren, grav. mit Goldrand, in 6 Rub., früher M. 23, jetzt M. 7,50 zu verkaufen.

Ferner 1900 silberne gestempelte Goldrand-Remont, in 6 bis 10 Rub. gehend, mit Präzisionswerk, allerbeste u. Goldzeiger, früher M. 31, jetzt M. 12, allerbeste M. 14, feinste M. 16, für Damen sammt Kette in Atlas-Elui M. 16—17, in 14 Kar. Gold anstatt M. 60 jetzt M. 27, breiter Goldrand am Zifferblatt, Emaille, M. 32, 3 Dedel (Savonet), M. 42—45 mit Kette und Elui, ca. 828

Unter-Remont, 2 Silberbedel, 15 Rub., Breguet, Spöral und Goldrand, beste und dauerhafteste Uhr, anstatt M. 45, jetzt M. 23, in 14 Kar. Gold M. 55—70, 3 Goldbedel M. 100—120.

Verandt zollfrei. Nachnahme, aber unbedingt reelle Garantie 3 Jahre. Geliefert wird das Schloß, Beste und Dauerhafteste. Für Nichtpassendes das Geld zurück, sowie kein Risiko. Briefe 20, Karte 10 Pf. Porto. Adresse:

Selinger's Uhrenfabrik Kreuzlingen, Schweiz. (1701)

100 eleg. Visitenkarten liefert franco bei Eins. v. 75 Pfg. in Briefm. H. Reun's Buchdruckerei, Schönlankstraße 443.

Druckmaschinen, off. Druck. Wechsell.

Franz Wehle

Anerkannt bewährteste (145)

Nähmaschinen = Werkstoff

Graudenz, Kirchenstraße 12.

F. Lulkowski

Photograph

19 Tabak-Strasse 19.

Pianos, kreuzs. Eisenbau, von Anzahl à 15 Mk. monatl. Kostenfreie 4wöchentl. Probensend. Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16

Größtes Tapeten-

Verland-Geschäft.

Naturell-Tapeten von 11 Pf. an

Glanz- „ „ 23 „ „

C. Ehrhardt, Tapetenfabr. Berlin SW., Friedrichstr. 36.

Zusend. von Musterarten franco.

Sommer-Spielwaren en gros, Hand- und Küchengeräthe, Stifen- und Schachtel-Fabrik.

Joh. Dav. Wagner, Grünhainchen Grangeb. Preisbücher portofrei! (5914)

Tapeten

von 15 Pf. an offerirt E. Bossonneck

Neu Photograph. Einziger

Apparat, ohne jede Vor-

kenntniß, schnelle Photo-

graphien in wenigen

Minuten herzustellen.

Auch für Kinder. Pracht-

volles, nützliches Geschenk.

Apparat, sämmtl. Material, Gebrauchsan-

weisung und Frankoaussendung M. 4,

hochlegant M. 5. Versand gegen Be-

trags-Einsendung oder Nachnahme.

B. Zimmer, Berlin C., Joachimstr. 7.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und

Warze wird in kürzester Zeit durch

blosses Ueberpinseln mit dem rühm-

lichst bekannten, allein echten Apo-

theker Radlauer'schen Hühneraugen-

mittel (d. I. Salicylcolloidum) sicher

und schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf.

Depot in Graudenz bei Fritz Kysor.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. und 1 Mk. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 Mk. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 Mk. und 2 Mk. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk., 4 Mk. 50 Pfg. und 5 Mk.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr feinstufig) 2 Mk. 50 Pfg. und 3 Mk. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Bestellungen von mindestens 75 Mk. 5% Rabatt. Etwa Rückgehende werden frankirt bereitwilligst zurückgenommen. Foehrer & Co. in Nordfort t. Rhn.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch zeigen ergebenst an, daß wir in **Graudenz, Tabak- und Böggenstraßen-Ecke**, von heute ab ein

Zweig-Geschäft

errichtet haben. Dasselbe umfaßt

(1436)

Baubedarfs-Artikel aller Art

und wird stets von einem der Unterzeichneten persönlich geleitet.

Zusbesondere empfehlen wir unser anerkannt vorzügliches eigenes Fabrikat in **Asphalt, Dachpappe und Holzcement**, und er bieten uns zur Ausführung sämtlicher **Asphaltarbeiten**, als: **Straßen-, Flur-, Fundament- und Gewölbebelag**, ferner zur Lieferung und Anfertigung von **Schieferdekarbeiten** in jeder Deckungsart u. zur Lieferung und Verlegung von **Parquett- und Stabfußböden** sowie **Stabfußböden in Asphalt**.

Wir halten ferner Lager von **Baumaterialien** jeder Art u. führen namentlich an besten **Oberschlesischen u. Stettiner Portland-Cement** in Tonnen u. Säcken, **Stückkalk (Fett- u. hydraul. Kalk)**, **gelöschten Kalk**, **Chamottsteine**, **Chamottthon**, **Mörtel u. Mehl**, **Chamottplatten** für Töpfe und Bäcker, **Asphalt-Isolirplatten** mit Papp-, Filz- und Bleieinlage, **gereinigten Trinidad-**

Asphalt, Zimmer-Asphalt und Goudron, Steinkohlentheer, Steinkohlenpech Klebemasse, Holzcement, Kientheer, Holz-Cementpapier, Gypsohr, Rohrgewebe, Rohrdrat und Drahtnägeln, Stuck-, Maurer- und Estrichgyps, Salzsäure, Dachschiefer, engl. und deutsch, in blauer, grüner und rother Farbe, Schiefernägel, Schieferplatten für Wandbekleidungen, **Thonröhren** in allen Dimensionen bis 50 Centim. lichter Weite, **Thonplatten** für Flur-, Küchen- u. Trottoirbelag in allen Preislagen, **glasierte Wetztlacher Platten** für Wandbekleidung in Küchen und Badzimmern.

Wir er bieten uns ferner bei Bedarf zur billigsten u. schnellsten Lieferung von **Verblendsteinen** in allen Farbensattirungen, **schwedischen u. schlesischen Granit-Reihenpflastersteinen, Trottoirplatten, Treppenstufen** etc. etc.

Mit der Versicherung, daß wir unsere Auftraggeber in jeder Hinsicht zufriedenstellend bedienen werden, bitten wir ergebenst, von unseren Diensten Gebrauch zu machen.

Graudenz, den 1. Mai 1891.

Hochachtungsvoll

Gebrüder Pichert

Baumaterialien-Special-Geschäft, Graudenz — Thorn — Culmsee.

Nicht Pastillen sondern Mineralsalze

allein wirken heilkräftig bei **Husten, Heiserkeit Verschleimung** u. s. w. Jeder versuche deshalb in eigenem Interesse das von Tausenden von Aerzten erprobte u. begutachtete **natürlich ächte Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salz**. Der Inh. ein. Glases dav. (Preis 2 Mark) entspricht d. **Salzgehalt u. d. Wirkung** von 35—40 Schachteln Pastillen. Künftig i. d. Apotheken u. Mineralwasserhdlg. u. s. w.

S. Herrmann
Graudenz, Kirchenstr. 4
Aeltestes
Möbel- u. Decorationsgeschäft
am Platze.



Reichhaltigstes Lager aller Arten **Kasten- u. Polstermöbel** in verschiedenen Holz- und Stylarten, für **Salon-, Speise-, Wohn-, Herren- u. Schlafzimmer**. Complet eingerichtete **Musterzimmer. Kücheneinrichtungen. Uebernahme ganzer Wohnungseinrichtungen**, sowie decorativer Arrangements, auch nach eigenen Entwürfen oder Angaben. (5397)
Conlanteste Zahlungsbedingungen. Reelle Preise.
Teppiche. Gardinen. Stores. Möbelstoffe. Portiären. Majoliken. Broncen.

Ludwig Cohn, Strasburg Wpr.
Stabeisen-, Eisenwaren- & Baumaterialienhandlung.
Zur bevorstehenden Bauzeit empfehle mein reichhaltiges Lager in **Baubeschlägen, Drahtnägeln, Dachpappen, Cement, engl. Steinkohlentheer, Chamottsteinen, Rohrgewebe, sowie allen übrigen Eisenwaren** zu außergewöhnlich billigen Preisen.
(2103)
Ludwig Cohn.

55. verbesserte Auflage.
Die Selbsthilfe,
teuer Rathgeber für junge und alte Personen, die sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervenleiden, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Säuregehalt leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen Tausenden zur Gesundheit und Kraft. — Gegen Einsendung von 2 Mark in Briefmark. zu beziehen von **Dr. med. L. Ernst, Wien, Giselastrasse Nr. 11.**
Wird in Couvert verschlossen übersandt.

Die Modenwelt.
Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.
Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern.
Preis vierteljährlich M. 1.25 — 75 Pf.



enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette-, Wäsche-, Handarbeiten, 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postämter (Zugs-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition Berlin W. 55. — Wien I, Operngasse 3.

Pianos
Harmoniums zu Fabrikpreisen. Theezahlung, 15jährige Garantie. Franco-Probiersendung bewilligt. — Preislisten u. Zeugnisse stehen zu Diensten. (8761)
Pianofabrik Georg Hoffmann, BERLIN SW. 19,
Kommandantenstrasse 20.

Plattenfabrikation mit hydraulischer Presse unter 30 Atmosphären Druck. 17pferdige Dampfkraft. präparirt auf Ausstellungen.
gegründet 1879.

A. Kummer Nachflg.
Cementröhren & Kunststeinfabrik
ELBING

Cementröhren in allen Weiten für Wasserleitungen, Wegedurchlässe, Brunnenanlagen, Krippen für Pferde, Rindvieh, Schweine, Treppensaulen, Gesimse, Friese, Schalen und Einfassungen für Springbrunnen, Brunnen-Abdeckplatten.

Grabdenkmäler, Grabkreuze, Pyramiden, Kissensteine, Grabbeinhaltungen aus polirtem Kunststein, Granit, Syenit oder Marmor. Badewannen aus polirtem Kunststein.

Trottoir- und Flurplatten in naturgrauer Färbung, auch in bunten Mustern. Ausgeführte Trottoir-Anlagen in Marienburg, Riesenburg, Deutsch-Eyiau, Ortelsburg, Lyck, Wehlau, Neuteich etc. etc.

Für Schulen.
Landkarten, Anschauungsbilder, Rechen- und Leseapparate, Globen, alle gebräuchlichen Lehr- und Schulbücher, Absentistenlisten, Schultagebücher, Entlassungszeugnisse, Schulversammlungslisten, Schreib- und Zeichenmaterialien
Hefert in **besten Qualität** zu (2396) **billigsten Preisen**
C. G. Röthe'sche Buchhdlg.
(Paul Schubert)
Graudenz.

Opel-Fahrräder
aus der renommirten Fabrik **Adam Opel, Rüsselheim a. M.**
Fabrikat ersten Ranges
haben überall die grossartigsten Erfolge aufzuweisen.
Errungene Preise
1899
15 Meisterschaften,
143 erste Preise,
69 zweite Preise,
39 dritte Preise.
1890
24 Meisterschaften,
214 erste Preise,
149 zweite Preise,
82 dritte Preise.
Hunderte von prima Zeugnissen beweisen die Güte meiner Tourenmaschinen. Besitzer aller Neuheiten.
Opel-Fahrräder sind zu beziehen durch Otto Schmidt in Graudenz.



Schönheitsstaub „Victoria“ von Professor Dr. Wittstein als bestes Fein-Waschpulver und vorzüglichstes gegen jede Hautunreinheit anerkannt, empfiehlt der Erfinder **J. Eisner, Gritsch, 1/2 Dose 2 Mk., 1/2 Dose 1.20 Mk.** — Geflücht geschützt. — Niederlage bei **Herrn Fritz Kyser, Graudenz.** (6847).